

LiaMalfoy

Lia Lestranger-Todesserin über Umwege

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Bellatrix und Rodolphus Lestrangle Tod. Ein Tagebuch von Voldemort. Und ein neues Gesetz des Ministeriums. Lia weiß nicht mehr wo ihr der Kopf steht. Und zu allem überflüssig ist sie die Tochter der Lestranges.

Vorwort

Lia ist die älteste der fünf Lestrangle Kinder. Nach dem Tod ihrer Eltern ist sie die Familienoberhaupt. Und dann soll sie auch noch eine Bedrohung für das Ministerium darstellen?

P.S.: Hier mein Thread: Lia's FFs

Ich habe versucht möglichst nahe am Buch zu schreiben, kann jedoch nicht versprechen das alle Informationen eins zu eins der original Geschichte entsprechen. Offen zugegeben weiß ich gar nicht genau ob Rodolphus bei der Hogwartsschlacht noch gelebt hat. Ich wünsche euch viel Spaß beim lesen und hoffe ihr lasst viele Kommiss da.

Inhaltsverzeichnis

1. Prolog
2. Ein großes leeres Haus- Wer's glaubt.
3. Flucht vor dem Gesetz
4. Hilflosigkeit
5. Gefangen
6. Zentauren
7. Schlechte Nachricht Nummer - hab aufgehört zu zählen.
8. Wahrheit
9. Grimmauldplatz
10. Der Plan
11. Winkelgasse
12. B. Elfe R.
13. Ministerium
14. Zorn, Trauer und Liebe
15. Tagebuch von Tom Vorlost Riddle
16. Enttäuschung
17. Blut
18. Tagespropheten lügen nicht
19. Wie in alten Zeiten
20. Gedanken
21. Die Beerdigung
22. Das Spiel mit dem Tod
23. Entscheidung
24. Epilog

Prolog

Es gibt eine böse und eine gute Seite. Etwas anderes gibt es nicht in meiner Welt. Und zu welcher Seite ich gehöre kann nicht ich entscheiden. Ich kann nicht wählen. Außer zwischen dem einfachem Weg und dem richtigem. Und der richtige wäre tödlich.

Hey Leute, hab noch einen kleinen Prolog eingefügt um Lianas Situation besser zu beschreiben. Alles Liebe.

Lia

Ein großes leeres Haus- Wer's glaubt.

Ein eisiger Wind pfiff durch die Bäume. Obwohl es erst später Nachmittag war, wurde es in der einsamen Straße schon dunkel. Für den Sommer untypische kahle Bäume standen wie Skelette am Wegrand und warfen unheilvolle Schatten auf den Schotterweg, der zu unserer Villa führte. Das Haus war dunkel, kalt und unheimlich. Es war ganz in schwarz gestrichen und die windschiefen Türme wiesen auf das Alter der Bruchbude hin. Obwohl das eigentlich nicht das richtige Wort war. Eigentlich war es ein sehr prächtiges Haus das früher einem Muggellord gehört hatte und das meine Mutter, als sie "einzog", nach ihren Vorstellungen dekoriert hatte. Einfach nur abscheulich. Mit meinem rechten Zeigefinger strich ich gedankenverloren über den verstaubten Fensterrahmen, auf dem ich saß. Das Fenster war fleckig und kaum ein verlorener Lichtstrahl streifte es. Es war meine Aufgabe die Fenster zu putzen, und ich hatte in letzter Zeit mich kaum darum gekümmert. Warum auch! Das ganze Haus ging langsam den Bach runter, genau wie unser aller Leben. Fröstelnd zog ich meine Beine an den Körper und schlang die Hände darum. Zirka zehn Minuten saß ich schon hier. Ich hatte die Zeit vergessen, während ich beobachtete wie sich die Äste im Wind neigten. Ich musste nachdenken. Alleine sein. In der enge unten im Esszimmer mit meinen Geschwistern würde ich umkommen. Doch wie viel Zeit hatte ich noch zum Grübeln? Ich wusste, dass es eilte, dass ich so schnell wie möglich handeln musste. Doch meine Hirn lies es nicht zu. Es wollte sich nicht abschalten. Ich sah auf meine Hand hinunter. Darin lag noch immer das zerknitterte Pergament, das Lucius alter Uhu uns vor zehn Minuten gebracht hatte. Obwohl meine Tränen die Tinte verwischt hatten, konnte man die Wörter noch gut entziffern. Wörter, die einen Kampf in meinem Herzen entfacht hatten.

Lia,

Die Schlacht ist vorbei. Es war ein aussichtsloser Kampf, es waren zu viele. Und wir haben nicht nur den dunklen Lord verloren, sondern auch deine Eltern. Rodolphus fiel gleich am Beginn der Schlacht, deine Mutter stand dem Lord noch bis zum Ende bei, bis diese Blutsverräterin Weasley sie durch pures Glück überwältigte. Ihr müsst weg von zu Hause. Das Ministerium wird alle Todesser und die, die mit ihnen zu tun hatten, verhaften und nach Askaban bringen. Auch Vera werden sie nicht verschonen. Spätestens Morgen werden sie alles Häuser durchsucht haben. Für mich und meine Familie ist es zu spät, hoffentlich kann ich wenigstens dir helfen.

Viel Glück, Lucius.

Ich hatte ihn leise gelesen, als er uns vorher in der Küche erreichte. Meine Geschwister frühstückten fröhlich. Sie waren es gewohnt, dass unsere Eltern öfter lange unterwegs waren. Charles versuchte gerade, meine vier Jahre alte Schwester zu füttern, während Nate sich ein Butterbrot strich. Ein leises Klackern am Fenster lies mich vom Tagespropheten aufschauen. Meine Geschwister hatten gar nichts von dem Uhu bemerkt, bis ich laut keuchte. Erschrocken starrten sie mich an. Beziehungsweise, Charles und Nate starrten mich an, während Vera damit beschäftigt war ihr Essen auf den Boden zu kleckern. Während Nate zu dem Uhu hinüber ging und mit seiner Hand über das schwarze Gefieder strich, musterte mich Charles' besorgter Blick. „Von wem...?“ "Er ist von Lucius." antwortete ich mit schwerer Stimme. Sein Blick wurde sorgenvoll. Er war nach mir der einzige von uns vier, der von der heutigen Schlacht Hogwarts` wusste. "Was ist Lea." Das war Vera. Sie konnte meinen Namen immer noch immer nicht fehlerfrei aussprechen. Ich sah sie an. Vera hing sehr an unseren Eltern. Sie war noch zu jung dafür zu begreifen, wer sie waren. Früher war ich auch so. Ich hätte alles dafür getan das Mum und Dad stolz auf mich wären. Doch inzwischen hatte ich mich ihnen abgewandt. Ich widersprach ihnen zwar nicht offen und befolgte Befehle die sich nicht umgehen ließen, doch ging ich den Todessern so weit wie möglich aus dem Weg. "Es.. es geht um Mum und Dad." Drei Augenpaare sahen mich aus einer Mischung aus Unbehagen und Neugier an. Ich schluckte. "Sie sind Tod." Es folgte Schweigen. Dann fing Vera zu weinen an. Ich erhob mich und nahm sie in den Arm. Ihre kurzen Arme klammerten sich an mich, nach halt suchend. Über ihre Schulter hinweg suchte ich die Blicke meiner Brüder. Nate sah ebenfalls zu Tode geschockt aus. Charles jedoch schien die gleiche Mischung aus Erleichterung und Angst ergriffen haben wie mich. Ich liebte ihn dafür wie gut er verstand, wie gut er mich verstand. "Ich kümmere mich um sie." sagten seine Lippen. Erleichtert übergab ich ihm unsere weinende Schwester, dann

ging ich mit schnellen Schritten aus dem Raum. Ich hatte ein unbehagliches Gefühl dabei sie zurückzulassen, doch ich musste dort raus. Und so saß ich nun hier. Der Brief lag immer noch in meiner Hand. Seit mich meine Eltern zum ersten Mal den Todesser vorgestellt hatte, hatte ich alle mit anderen Augen gesehen. Jedes mal wenn meine Mutter wieder Schwanger wurde hätte ich alles dafür getan die Geburt zu verhindern. Ich wollte nicht das noch mehr unschuldige in diese Geschichte hineingezogen wurden. Langsam schienen auch Charles die Augen aufzugehen, doch wirklich begriffen in was für einer Scheiße wir Todesser Kinder eigentlich steckten, haben erst ich und Draco, Lucius Sohn. Und doch konnten wir uns beide nicht wehren. Der Lord hat schlagende Argumente wenn es um seine "Wunsche" geht. Und jetzt saßen wir erst recht in der Tinte. Draco saß schon im Gefängnis, mir konnte das gleiche auch bald passieren. Vera würde Askaban niemals überleben. Sie würde nie wieder ihr süßes lächeln zeigen können, mit dem sie sogar manchmal unsere Mutter zum Lachen bringen konnte. Lucius hatte Recht wir musste hier weg. und zwar schnell. Ich rappelte mich vom Boden auf und ging in das Zimmer meiner Eltern. Dort hatten sie eine wahre Fundgrube an schwarzen Umhängen. Ich entschied mich für zwei die mir nicht allzu lang waren. Dann holte ich noch je einen für meine Geschwister. In einen großen Rucksack stopfte ich ein paar langärmlige Shirts für mich und T-Shirts mit kurzen Ärmeln für die kleinen. Schließlich war es schon fast Hochsommer. Dann ging ich in unser Bad und begann mich auszuziehen. Es gab einen bestimmten Grund dafür das ich mir nur langärmlige Sachen eingepackt hatte. Als ich mir meine Schwarze Weste auszog, blitzte auf meinem linken Unterarm das dunkle Mal auf.

Flucht vor dem Gesetz

Ich war so sehr in Gedanken versunken, das ich erst das Gerumpel im Erdgeschoss überhörte. Doch dann hörte ich ein Glas zerspringen. Männerstimmen riefen etwas. Von Panik ergriffen schnappte ich mir meinen Rucksack und stürmte die Treppe hinunter, den Zauberstab in meiner Hand. Unten in der Küche hatte Charles sich schützend vor Nate gestellt, der Vera hielt. Sein Zauberstab feuerte rote Blitze auf die Ministeriumsleute ab, die sich in unserem Haus zu schaffen machten. Veras braune Augen fanden mich und sie rief angsterfüllt, "Lea". Alles starrten zu mir hinüber. Charles suchte Blickkontakt mit mir. Ich nickte, um ihm zu zeigen das ich vorbereitet war. Als die Auroren von seinem nächsten Schockzauber abgelenkt waren, sprintete ich zu meinen Geschwistern hinüber. Ich schnappte mir meine zwei jüngsten Geschwister und trat mit einem geschickten tritt das Fenster ein. Ich sprang hinaus und zog Nate und Vera mit. Charles feuerte noch einen Fluch ab und sprang uns hinterher. Wir begannen zu laufen, ich trug Vera. Wir hörten Stimmen hinter uns rufen und Flüche zischten an unseren Köpfen vorbei. doch wir kümmerten uns nicht darum sondern liefen einfach nur weiter. Falls wir vorher noch den Hauch einer Chance auf Freilassung gehabt hatte, hatten wir dies hiermit offiziell verspielt.

Wir rannten so schnell wir konnten, die Ministeriumsleute immer noch hinter uns her. Ich war erst 16, also hatte ich meine Apparierprüfung noch nicht abgelegt. Doch es gab sonst keinen anderen Ausweg. Ich packte Charles am Arm. Dieser begriff sofort und hielt Nate fest. Die Gedanken fest auf einen Wald gerichtet, den ich letzten Sommer mit Dad besucht hatte, fing ich an mich zu drehen. Ich klammerte mich fest an meine Geschwister und kniff die Augen zusammen. Erst als das beengende Gefühl wieder vorbei war öffnete ich sie wieder. Wir waren in einem Wald, kein Zweifel. Und die Auroren waren auch weg. Doch irgendetwas stimmte nicht. Ich kannte diesen Wald nicht. Und wir waren nicht mittendrin, wie ich es mir in meinen Gedanken vorgestellt hatte, sondern fast schon außerhalb des Waldes. Als hätte uns irgendetwas nach außen geschoben. Besorgt sah ich mich nach meinen Geschwistern um. Sie schienen vollkommen heil, auch wenn sie aussahen als wären sie kurz davor sich zu übergeben. Ich selbst fand das Apparieren ebenfalls nicht sonderlich angenehm. Besen waren mir da viel lieber. "Geht es euch gut?" Allgemeines Nicken. "Lea, wo sind wir? Was waren das für Männer?" meldete sich Vera. Ich setzte sie auf den Boden und drückte ihr einen Kuss auf die Stirn. "Das waren Männer, die uns holen wollten und mitnehmen, weil unsere Eltern etwas getan haben. Doch du musst dir keine Sorgen machen Süße. Ich beschütze dich, und deine Brüder auch." Ich richtete mich auf und holte aus dem Rucksack, den ich Merlin sie dank nicht verloren hatte, die Umhänge und eine Decke. Die Decke breitete ich auf dem Boden aus und setzte meine kleine Schwester darauf. Dann streifte ich ihr den Umhang über, meine Brüder zogen sie selber an. Dann reichte ich Charles noch ein Spikoskop. "Ich werde mal schauen wo wir hier sind. Das ist nicht der Wald wo ich eigentlich hinwollte, soviel ist sicher. Denn dieser hier ist viel dichter und größer als jeder Wald den ich schon gesehen habe. Pass du auf die zwei auf." Charles nickte, zum Zeichen das er mich verstanden hatte. Ich umarmte ihn und flüsterte ihm noch "Gut gemacht" ins Ohr. Dann machte ich mich auf den Weg. Der Wald war viel dichter als ich angenommen hatte. Obwohl die Sonne schon hoch am Himmel stand, war es im Wald duster. Ich Widerstand der Versuchung meinen Zauberstab zum erleuchten zu bringen, da uns dann die Auroren sofort gefunden hätten. Je tiefer ich in den Wald kam, desto mehr Angst bekam ich. Wer wusste was für Gestalten sich hier drin aufhielten. Ich hatte schon von Wäldern gehört in denen Werwölfe und Acromantulas ihr Unwesen trieben. Und ich hatte gerade keine allzu große Lust solchen zu begegnen. Ich schlug mich weiter durch den dichten Wald, bedacht darauf möglichst wenig Geräusche zu machen. Ich kam schnell voran. Und tatsächlich, nach nicht allzu langer Zeit konnte ich hinten, weit hinten, etwas erkennen. Ein Gebäude. Ein großes Gebäude. Ein Schloss. Ich befand mich in dem Verbotenen Wald von Hogwarts.

Bitte! Bitte schreibt mir Kommiss, damit ich weiß was ich besser machen kann!!!!!!

Hilflosigkeit

Danke für dein Kommentar Annemarie, es freut mich dass es dir gefällt. Ich werde so schnell wie möglich weiterschreiben.

Ich stand wie angewurzelt da. Da entkamen wir gerade den Todessern die in unser Haus eindringen, und wo flohen wir hin. Nach Hogwarts, dort wo es heute nur so wimmelte von Auroren, jetzt wo Voldemort besiegt war und die Todesser zu Scharen in Hogwarts waren. Entgegen aller Vorsicht schlich ich näher heran. Schließlich kannte keiner uns, ausgeschlossen der Todesser. Kein Mensch der anderen Seite wusste dass Bellatrix Lestrange Kinder hatte. Doch meine Hoffnungen wurden prompt zu Nichte gemacht, als ich nahe genug an einem der Auroren am Waldesrand stand, um ihn zu verstehen. Dieser sagte nämlich gerade an seinen Kollegen gewandt. "Michael hat uns gerade 'nen Patronus geschickt. Im Haus der Lestrange befanden sich vier Kinder. Eine nähere Beschreibung erhalten wir per Eule. Achtet auf unbekannte, die Kinder verbergen etwas." Einen Fluch unterdrückend schlug ich mich zurück ins Dickicht. Wo sollten wir jetzt hin. Wenn ich jetzt einfach da hinaus spazierte würden hunderte Auroren auf mich losgehen. Zweite Möglichkeit: Disapparieren. Doch bei dem Glück das wir beim ersten Versuch hatten, wollte ich gar nicht wissen wo wir als nächstes landen würden. Wahrscheinlich direkt in einer Zelle in Askaban. Die dritte Möglichkeit. Hier im Wald bleiben und darauf warten bis sich die Lage entspannt hat und die Auroren abgezogen sind. Keine allzu verlockende Vorstellung. Vor allem deshalb, weil der Wald, von dem ich gehört hatte dass sich dort Werwölfe und Acromantulas rumtreiben, gerade der verbotene Wald von Hogwarts war. Bei dem Gedanken bekam ich einen Schock. Ich musste zurück zu meinen Geschwistern. Wir konnten das Ganze auch zu viert besprechen (bzw. würden wahrscheinlich nur ich und Charles reden, Nate und Vera waren wahrscheinlich schon eingeschlafen).

Ich drehte dem Schloss den Rücken zu und ging zurück in den Wald. Weder ich noch einer meiner Geschwister war je auf Hogwarts. Meine Mutter wollte unsere Existenz geheim halten und unterrichtete uns zuhause (hauptsächlich schwarze Magie). Vater hatte ihr vorgeschlagen ob wir nicht auf Durmstrang gehen sollten, doch Mum hielt das für keine gute Idee. (Fragt mich nicht warum, so wäre sie uns wenigstens los gewesen.)

Ich schlich mich weiter durch den Wald, jedoch um einiges schneller als vorhin um möglichst schnell bei meinen Geschwistern zu sein. Anscheinend war ich durch die Schnelligkeit ein wenig zu laut, denn plötzlich vernahm ich ein Geräusch, das auf mich zukam. Es klang wie eine Hippogreifherde die durch den Wald lief. Doch es bewegte sich langsamer als die flinken Tier. Bei jedem schritt erzitterte der Waldboden und die Vögel, die auf den Bäumen saßen, ergriffen schleunigst die Flucht. Dann sah ich ihn. Ein Riese, groß wie ein Haus, kam auf mich zu. Ich erstarrte zur Salzsäule, unfähig mich zu bewegen. Mit großen Schritten kam er auf mich zu. Wenn er weiter so blöd in die Luft schaute, würde er mich noch zertreten. Erst als er etwa einen Meter vor mir stand, entdeckte er mich. Der Riese beugte sich zu mir herab und musterte mich. Dann drehte er plötzlich abrupt seinen Kopf um, und rief etwas das klang wie: "Häggar". Das befreite mich aus meiner Starre. Hals über Kopf lief ich davon. Ich schlug mich durch die Büsche, und verschwendete nicht einen Gedanken noch daran leise zu sein. So laut wie dieses Ding schrie wusste eh schon der ganze Wald bescheid, dass etwas da war. Also versuchte ich nur, möglichst schnell wieder hier rauszufinden. Und dank meiner schnellen Schritte konnte ich die Stimme des Monstrums nur noch als leises Flüstern wahrnehmen. Anscheinend war er mir nicht gefolgt. Und wer dieser "Häggar" war wollte ich gar nicht wissen. Mit Erleichterung stellte ich fest, dass ich mich nicht weit weg von der Stelle befand, an der meine Geschwister warteten. Ich beeilte mich zu ihnen zu kommen. Wie erwartet schliefen meine jüngsten Geschwister zusammen auf der Decke. Charles hockte daneben, den Zauberstab kampfbereit in der Hand. als er mich hörte fuhr er herum, erkannte mich jedoch und lies den Zauberstab sinken. Ich setzte mich zu ihm. "Hast du was heraus gefunden?" Ich nickte. "Ja, aber gute Neuigkeiten gibt es nicht" Schnell erzählte ich ihm von Hogwarts, den Auroren und "Häggar". es folgte eine Pause. Charles starrte ins Leere, anscheinend mit der gleichen Frage beschäftigt wie ich. Doch als er nichts sagte, sprach ich sie aus. "Was sollen wir tun?" Er zuckte mit den Schultern und sah zu Himmel. "Heute können wir gar nichts mehr tun. Noch einmal apparieren verkraftet Vera nicht, sie war schon nach dem ersten Mal so ausgelaugt. Am besten bleiben wir heute einfach noch hier. Ich glaube nicht das sich die

Geschöpfe bis so nah an den Waldrand raustreten." Seufzend legte er sich nach hinten und guckte in den Himmel. "Lia" Ich schaute auf. "Was wenn wir... ich meine was wenn wir uns einfach stellen. Schließlich haben wir nichts getan. Wir sind nur bei den falschen Eltern geboren, ist das ein Verbrechen. Ich meine, nur weil wir schonmal in Askaban waren." Ich nickte. Wir alle waren in Askaban geboren. Ich weiß nicht genau wie, aber Bellatrix hat uns immer irgendwie rausgeschmuggelt und Lucius hatte sich um uns gekümmert. Vera war das erste Kind gewesen, das außerhalb des Zauberergefängnisses geboren war. Natürlich hatte ich über Charles Idee auch schon nachgedacht. Doch er wusste nicht die ganze Wahrheit. Keiner meiner Geschwister wusste, das ich das Mal schon bekommen hatte. Wenn wir uns stellten, würde ich sicherlich kurzerhand nach Askaban befördert werden. Und was würden meine Geschwister ohne mich machen. Ins Heim? Nein, das konnte ich nicht zulassen. Wir brauchten einen Verbündeten, irgendjemanden der uns half, und auf den kein Kopfgeld ausgesetzt war. Doch wo bekam man so einen her."Lass uns schlafen. Wir denken morgen weiter darüber nach." Charles nickte und drehte sich zu Seite. Auch ich legte mich hin und schloss die Augen. Doch schlafen würde ich nicht.

Gefangen

Anscheinend war ich doch eingeschlafen, denn als ich wieder die Augen aufschlug war die Sonne gerade aufgegangen. Mit Schrecken stellte ich fest, das mir über nacht die Ärmel hochgerutscht waren und mein dunkles Mal deutlich zu sehen war. Hastig streifte ich den Ärmel darüber. Ich schaute mich um. Alle drei schliefen noch, also hatten sie nicht gesehen. Ich hatte ihnen nicht erzählt, das ich das Mal bereits bekommen hatte. An den Tag, als ich es bekam erinnerte ich mich noch ganz genau:

„Das können sie nicht machen!“ „Was willst du dagegen tun? Wenn wir uns weigern foltern sie uns, oder bringen uns gleich um.“ „Das würde Mum nicht zulassen.“ „Und was glaubst du was das bringt? Dann gäbe es heute eben noch eine Tote mehr.“ Gestern hatten ich und Draco erfahren, das wir heute das Mal bekommen würden. Draco, weil der Lord eine Aufgabe für ihn hatte. Ich weil meine Mutter meinte das meine Fähigkeiten schon so weit ausgereift waren, dass ich sie unterstützen konnte. Doch ob ich das wollte fragte mich keiner. Dracos Aufgabe hatten wir auch schon erfahren. Diese sprach er gerade an. „Du hast doch gehört was er mit mir vorhat. Soll ich das wirklich tun! Lass uns weglaufen.“ Ich selbst hasste diese ganze Bagage ebenso wie er, und ich hasste sie alle dafür, doch ich sah den Tatsachen ins Gesicht. Ich wusste genau, was sie mit Verrätern machen würden, egal ob sie Malfoy oder Lestrangle hießen. Wir hatten keine Wahl. "Was meinst du wie lange sie brauchen würden um uns zu finden? Einen Tag, Zwei?" Draco senkte betäubt den Kopf. Auch er sah ein, dass wir keine Chance hatten der Zeremonie zu entkommen. Genau in diesem Augenblick kam mein Onkel Rabastan herein. Er strahlte vor Glück. "Es ist soweit." Ich wusste nicht, ob ich es mir einbildete, doch mir schien es, als hätte er Freudentränen in den Augen. Wiederwillig, bemüht unsere Angst und Zweifel nicht zu zeigen, folgten wir ihm. In einem Rand standen schon ein Dutzend Todesser herum. Die meisten der bekanntesten waren nicht dabei, da sie wegen dem Ministerium Vorfall in Askaban saßen. Wahrscheinlich würden sie spätestens Ende des Monats wieder draußen sein. Die Todesser hatten einen Kreis gebildet, in dem mitten drin der dunkle Lord stand. Er blickte nicht einmal auf als wir den Raum betraten. Rabastan schob mich und Draco in die Mitte des Kreises neben den dunklen Lord, und stellte sich dann zwischen die anderen Todesser. Mir fiel auf, dass alle außer ihm ihre Todessermasken trugen. Erst als wieder vollkommene Stille eintrat hob Voldemort (denken durfte ich seinen Namen ja) den Kopf. Seine roten Augen musterten mich und Draco so durchdringend, dass wir die Blicke abwenden mussten. Dann lächelte er. "Schön, dass ihr gekommen seid." Trotz der freundlichen Worte klang seine Stimme kalt und unbarmherzig. "Nun, Ladys First" Wiederwillig, den Drang unterdrückend einfach schreiend davon zu laufen, streckte ich meinen linken Arm aus. Als mein zukünftiger Herr mir den Ärmel hochstrich schauderte ich. Er hob seinen Zauberstab und drückte ihn grob auf meinen Unterarm. Dann flüsterte er ein paar Worte. Mein Arm begann zu brennen, als hätte er Feuer gefangen. Es schmerzte so sehr, das ich ein aufstöhnen nicht unterdrücken konnte, doch ich schaffte es gerade stehen zu bleiben. Als der Schmerz nachließ blickte ich verstohlen auf meinen linken Unterarm. Dort glühte das dunkle Mal. Ich trat zur Seite, und die Prozedur wurde bei Draco wiederholt. Auch dieser konnte einen Aufschrei nicht unterdrücken. Dann endlich war es vorbei. Obwohl Draco das nicht so sah. Schließlich hatte er ziemlich brutal die Arschkarte gezogen. Mit einer Handbewegung entlies der dunkle Lord uns, fügte aber dann noch hinzu. "Draco, bleib hier." Ich warf meinem Freund noch schnell einen mitfühlenden Blick zu, dann ging ich aus dem Raum. Ich wusste nicht mehr weiter. Wie sollten wir jemals wieder hier raus kommen.

Sorry, ich weiß das es wieder ziemlich kurz geworden ist. Doch ich schreibe lieber täglich ein kurzes Kapitel als jede Woche ein langes. Die Aufgabe von Draco werde ich nicht näher erklären, schließlich weiß wahrscheinlich eh jeder von euch um was es sich dabei handelt. Ich bitte um ganz, ganz viele Komms. Lia :-)

Zentauren

Ich hörte wie sich etwas hinter mir regte und wurde somit aus meinen Gedanken gerissen. Charles erhob sich und rieb sich schlaftrunken die Augen. "Gut geschlafen?" "Natürlich" log ich. Obwohl, so scheiße wie ich es erwartet hatte war es mir heute nacht nicht gegangen. Mein Bruder sah mich mit hochgezogener Augenbraue an. "Also, was machen wir jetzt?" lenkte ich ab. Er zuckte nur unverbindlich mit den Schultern. Ich wusste was uns noch als letzte Chance blieb. Wir brauchten Hilfe. Irgendjemanden. "Ich denke ich schleich mich nochmals zum Schloss. Wer weiß, vielleicht haben sie ja noch nicht alle Todesser fortgeschleppt. Wenn noch irgendjemand da ist der uns helfen kann, werde ich ihn finden." Charles nickte. "Dann lass uns gehen." "Uns?" "Ja uns, nochmal bleib ich hier nicht zurück." "Und Vera und Nate lassen wir jetzt einfach hier liegen und hoffen dass ihnen nicht passiert, oder wie stellst du dir das vor?" Er sah mich an. "Oh nein, vergiss es Brüderchen, wir werden sie nicht mitnehmen. Wenn sie diesen Riesen auch nur einmal sehen muss stirbt Vera an einem Herzinfarkt." "Halt ihr die Augen zu." "Haha, sehr lustig." "Lia." "Nein" "Hinter dir." "Meinst du allen ernstes das ich darauf reinfalle" "Ich will dich ja wirklich nicht drängen, aber die sehen nicht gerade freundlich aus." Sein Ton machte mir Angst und so drehte ich mich widerwillig um. Was ich dort sah lies mich fast aus den Latschen kippen. Eine riesige Horde von grimmig aussehenden, mit Bogen bewaffneten und auf uns schauenden Zentauren stand vor uns. das war ganz und gar nicht gut. "Seid ihr die Kinder die sie suchen?" Eine wirklich geistreiche Frage. meinte der wirklich ich würde dahin gehen und sagen. "Natürlich sind wir die Gesuchten die von der gesamten Auroreschaft gesucht werden und die diese ganz schnell nach Askaban verfrachten wollen. Soll ich gleich hier mein Geständnis abgeben oder muss es offiziell gemacht werden?" Ich hielt es für das beste einfach den Mund zu halten. Plötzlich hörte ich hinter mir eine Stimme. Anscheinend waren Vera und Nate aufgewacht und meine Schwester sagte gerade das so ziemlich Dümme was man zu einem Zentauren sagen konnte. "Pony!" ein paar der größeren Zentauren schnaubte wütend. "Wie hat deine Schwester uns gerade genannt?" fragte mich ihr Anführer. Irgendwie musste ich uns hier wieder herausreden. "Sie ist noch sehr jung und unerfahren. Sie muss noch lernen wie man sich zu verhalten hat." Der Zentauer nickte. meine Erleichterung uns gerettet zu haben wurde sofort von meinem Bruder zunichte gemacht. "Was soll das Lia? Du hast uns doch gesagt das man sich vor diesen dummen Maultieren nicht fürchten muss." Der große Zentauer, der sich gerade umdrehen wollte, fuhr wieder zu mir herum. "Wie bitte." Ich unterdrückte den Drang mir mit der Hand an die Stirn zu schlagen. Ich hatte tatsächlich Nate einmal so etwas in der Art gesagt, doch das war gewesen als er gerade aus einem Albtraum aufgewacht war, in dem es darum ging dass er von einer Zentaurenherde zertrampelt wurde. Jedoch war uns das in dieser Situation nicht hilfreich. Die vorher ohnehin schon beleidigten Zentauren knurrten nun und scharrten mit den Hufen. Ohne auch nur einen einzigen Gedanken an die Folgen zu verschwenden zog ich meine Zauberstab. Und das war schlecht. Sehr schlecht. Mit dem Lärm einer Elefantenherde stürmten die Zentauren auf uns zu. Der Anführer packte mich an der Hüfte. Fest umschloss ich meinen Zauberstab und trat auf das Tier ein. Ich konnte nicht mehr darauf achten was mit den anderen passierte. mein einziger Gedanke gakt nur noch dem wie ich mich aus dem Griff des Tier herauswinden konnte. Das Handgemenge dauerte lang. Meine Kräfte schwanden, ich wusste das wir keine Chance hatten. Doch plötzlich, als alles aussichtslos schien, ertönte ein mir allzu bekanntes Geräusch. Der Riese, dem ich gestern begegnet war stapfte auf uns zu. Den Zentauren entfuhr ein Angstschrei. Der große lies mich fallen und trabte davon, der Rest seiner Herde tat es ihm gleich. ich blieb flach gedrückt auf dem Boden liegen, das Gesicht in das Gras gepresst. Mit angehaltenem Atem wartete ich. Dann hörte ich, wie sich auch die Schritte des Riesen's wieder entfernten. Anscheinend hatte er uns übersehen. Wir hatten Glück gehabt. Gott sei dank jagte dieser Riese den Zentauren genau soviel Angst ein wie mir. Ich zog mich hoch, mein Gesicht schlammverschmiert, meine Hände aufgeschürft. Langsam begann ich wieder normal zu atmen. Doch halt. Irgendetwas stimmte nicht. Es war zu still. Langsam, voller Angst davor was ich sehen würde, drehte ich mein Gesicht nach hinten. Dort saß Charles neben meinen zwei kleinen Geschwistern. Und als ich sie sah, viel ich fast in Ohnmacht. Denn beide atmeten nicht mehr.

Ich weiß, traurig, doch irgendwie gehört der Tod zum Leben dazu.

Also, schreibt mir ganz, ganz viele Kommis damit ich weiß ob es euch gefällt *ganz lieb guck* . xoxo Lia

Schlechte Nachricht Nummer - hab aufgehört zu zählen.

Ich konnte nicht glauben was ich da sah. Nate und Vera- Tod? Nein, das konnte nicht sein. Niemals! Und doch lagen sie da, reglos, mit blutverschmierten Körpern und Hufabdrücken. Charles saß da, die Hände auf den Boden gepresst, ebenfalls stumm und reglos. Wie in Trance ging ich zu den drein hinüber. Nach Hilfe suchend sah Charles mich an, doch ich konnte ihm nicht mehr helfen, ich konnte ihn nicht mehr beschützen. Jetzt war jeder auf sich alleine gestellt.

Langsam liefen mir die Tränen über die Wangen. Ich erinnerte mich an etwas das Vera einmal zu mir gesagt hat. "Lea, wenn ich einmal sterbe mocht ich verbrannt werden. Dann kann mir nämlich im Tod keiner mehr etwas zuleide tun." ich hatte mich gewundert, wie ein so kleines Kind schon so tiefgründige Wünsche haben konnte. Doch jetzt hatte ich genau den gleichen Gedanken. Ich konnte sie nicht einfach hierlassen, sonst würde ein Werwolf oder wer weiß was kommen und sie in Stücke reißen. Also zog ich meinen Zauberstab. Charles wusste was ich vorhatte, er wusste so viel. Noch ein letztes Mal umarmte ich meine Geschwister. Mir war es egal, das sich ihr Blut in meine Kleidung sog. Dann stand ich auf und trat einen Schritt zurück. Auch Charles nahm Abstand um nicht ebenfalls von den Flammen gefressen zu werden. ich sprach den Zauber und Feuer sprang aus meinem Zauberstab heraus und viel über die leblosen Körper her. Reglos standen wir da, solange bis von den sterblichen Überresten unserer Geschwister nichts mehr bis auf Asche übrig war. Dann löschte ich das Feuer damit es sich nicht weiter ausbreiten konnte. Ich sah Charles an. "Stellen wir uns."

Mein Plan sah wie folgt aus. Wir würden uns stellen und sobald sicher stand das Charles außer Gefahr war, würde ich fliehen. Irgendwo hin wo mich keiner finden konnte. Ins Ausland. Ich verriet Charles nichts von dem Fluchtteil des Plans. Er wusste nicht, warum ich fliehen musste. Und ich würde ihm diese Last nicht auf die schultern legen. Wir machten uns auf den weg durch den Wald. Durch den Tod unsere Geschwister geschwächt und leer, achteten wir nicht auf die Geräusche die wir machten. sollten die Zentauren nur kommen und uns todtrampeln wie unsere Geschwister. Uns war das entzwischen egal. Doch keiner kam, weder gut noch böse, auch wenn ich nicht mehr wusste was den Unterschied machte. So kamen wir schnell und ohne Zwischenfälle zu der Stelle, an der ich den Auroren belauscht hatte. Doch ich hatte ein ungutes Gefühl. Mein sechster Sinn meldete sich mit Alarmglocken. Und ich tat am besten daran auf meinen sechsten Sinn zu hören. "Warte hier. Ich denke wir tun besser daran, erst noch ein bisschen zu lauschen." Charles nickte, ich glaubte nicht dass er mir wirklich zugehört hatte. Ich lies ihn stehen und kletterte einen Baum hoch, desse Zweige zur Seite gewachsen waren, und die es mir ermöglichten, mich unbemerkt an die Wachleute heran zu schleichen. Als ich direkt über einem der Auroren war, hörte ich deutlich was er sagte. "Wieder eine Nachricht von Michael. Sie haben in Ihr-wisst-schon-wessen Tagebuch geforscht und herausgefunden, das unsere vier flüchtlinge Kinder der Lestranges sind. Doch das ist nicht alles. Anscheinend sind sie gefährlich, sehr gefährlich. Nachdem was in diesem alten Ding steht. Und das Ministerium hat ein gesetz erlassen. Jeder, der den Zauberstab gegen einen der vier erhebt und ihn tötet, muss kein Gefängnis und keine Strafe fürchten." Ich hielt mir den Mund zu um nicht zu keuchen. Mein sechster Sinn hatte Recht behalten. Wir waren vogelfrei. Was sollten wir jetzt tun. Wenn wir uns stellten würde keiner uns zuhören, jeder würde einfach nur den Zauberstab zücken und uns ins jenseits befördern. Und zwar nicht nur hier, sondern überall auf der Welt. Jeder Zauberer kannte die Gesetze des Ministeriums und würde sie befolgen. Wo sollten wir hin. ich wusste es nicht mehr. das schlauste war wahrscheinlich uns selbst hier im verbotenen wald zu begraben. Oder noch besser, uns zu verbrennen. Nein, hör auf so etwas zu denken. Ich durfte nicht so einfach aufgeben. Es gab einen Ausweg aus jeder Lage.

Ich lies mich leise von dem Baum gleiten. Dort stand mein Bruder immer noch in derselben Haltung in der ich ihn zurückgelassen habe. Auf seinen Blick erwiderte ich nur mit belegter Stimme. "Wir sind vogelfrei!" Er zuckte zusammen. Mir liefen schon wieder Tränen das Gesicht hinab. "Lass uns zurückgehen." Noch hilfloser als wir ohnehin schon gewesen waren, trotteten wir nun zurück, die Köpfe gesenkt. Wir achteten nicht darauf wohin wir gingen. Wir hätten im Krei gehen können und hätten es nicht gemerkt.

So merkten wir auch nicht dass wir plötzlich mitten zwischen zwei Wolkenkratzer hohen Bäumen standen. dieser Umstand wurde uns erst dann bewusst als wir eine Stimme hörten. "Hey, wer seid'n ihr?" Ich blickte auf und zog meine Zauberstab. doch das würde nicht helfen. Links und rechts von uns wurde uns der Weg von den Bäumen versperrt. Hinter uns stand der Riese, mit dem ich schon zweimal Bekanntschaft gemacht hatte. Und

vor uns stand ein bärtiger Halbriese der mit einer Armbrust auf uns zielte.

Also, Kommissar dürften da doch noch ein paar mehr drin sein. Trotzdem danke ich den vier die meine FF abonniert haben. Vielen, vielen Dank.

xoxo Lia

Wahrheit

Sorry, hat ein bisschen länger gedauert. Ich hoffe ich mache die Wartezeit wieder gut.

Na toll. Es war ja klar das gerade ich wieder in einen Hinterhalt laufe. Bei meinem Glück! Mit einer schnellen bewegung zog ich meinen Zauberstab aus der Tasche und hielt ihn dem bärtigem Mann entgegen. Ich rätselte, ob wohl mein Schockzauber oder sein Pfeil als erstes ankommen würde. Doch der Mann schoss noch nicht. "Wer seid ihr?" Warum eigentlich glaubte jeder das ich ihm das auf die Nase binden würde. Stumm taxiere ich ihn weiter mit dem Zauberstab während Charles den seinen ebenfalls mit zitternden Fingern hervorholt. Der Halbriese brummt. "Das würd ich nicht machen Junge. Grawp mag keine Zauberstäbe." Grawp? Das musste der Riese sein. Dann war dieser Mann wohl Häggar. dann geschah etwas, das ich nie vorausgesehen hätte. Er senkte seine Waffe und lächelte. "Kommt mit." Mir fiel die Kinnlade runter. Der mann kam auf uns zu und gebot uns ihm zu folgen. Immer noch verblüfft folgte ich ihm wie in Trance. Charles schlich hinter mir her und noch weiter hinten stampfte Grawp durch den Wald. Wenigstens würden die Zentauren nicht mehr über sie herfallen. Der Halbriese ging voran und schaute sich nicht ein einziges Mal um. Er schien darin zu vertrauen das wir ihm bedingungslos folgen würden. Und so verrückt wie das klang, das taten wir auch. Wir waren in einer Schach Matt Situation, das einzige was wir noch tun konnten war uns ergeben. Der Mann führte uns zu einer kleinen Hütte außerhalb des Waldes am Fuße des Berges auf dem Hogwarts stand. Und keine Auroren waren weit und breit. Wahrscheinlich trauten sie sich nicht in die nähe von Häggar. Mit immer noch unerwartetem Lächeln bat er uns ins Haus bzw. Hütte. Grawp blieb, wie nicht anders zu erwarten draußen. In der Hütte setzten Charles und ich uns an einen großen runden Holztisch. Häggar setzte sich ebenfalls. "So, ihr seid also die Lestrangekinder?" Puff! Mein Plan uns als jemand anderen auszugeben löste sich in Luft auf. Ergeben nickte ich. "Eure Eltern haben uns hier ziemlich ärger gemacht. Aber erzählt mal, ich dachte ihr wärt zu viert. Wo sind die anderen zwei." Wieder kamen die Tränen. Ich blickte an meinen blutverschmierten Klamotten hinab. Das schien Häggar die Antwort zu geben. Er machte ein mitfühlendes Gesicht. "Tut mir leid. Im Wald können sich schon einige finstere Gestalten rumtreiben." Er musterte mich. Dann streckte er mir seine riesige Hand entgegen. "Ich bin Hägrid." Mit zitternden Händen schüttelte ich die seine. "Liana." Er nickte und wandte sich dann an meinen Bruder der bis jetzt stumm in seinem Stuhl gesessen hatte und versuchte sich ganz klein zu machen. "Und wer ist dieser Junge Mann hier?" "Das ist mein Bruder Charles." antwortete ich an seiner Stelle, da dieser nicht so aussah als sei er zu einer Antwort fähig. "Ich habe eine Frage.. Hägrid. Wieso sind sie so freundlich zu uns. Anscheinend wissen sie ja wer wir sind." Er lachte. "Wieso sollte ich nicht freundlich sein. Schließlich sin eure Eltern hier die Verbrecher und nich ihr. Ich hab versucht Kingsley das alles zu erklären, aber er wollt einfach nich auf mich hören. Nen Schluck Tee?" Ich starrte ihn verdutzt an, dann fasste ich mich wieder. "Ja gerne." Er stand auf und füllte Wasser in einen riesigen Kessel der über dem Feuer hing. "Keine Angst, hier seid ihr sicher. Hab den Auroren versichert das ich gut auf mich alleine aufpassen kann. Außerdem ist da ja noch Grawpy." "Ich bin ihm gestern schon einmal begegnet. Er erwähnte einen Häggar." fragte ich vorsichtig. "Ach ja, Grawpy kann noch nich so gut Englisch. Kann meinen Namen immer noch nich aussprechen." Er stellte eine geblünte Teekanne auf den Tisch und schenkte mir und Charles je eine Tasse ein. Die heiße Flüssigkeit schien Charles neue Kraft zu geben. Zum ersten Mal sprach er in Hagrids gegenwart. "Wie soll es jetzt weitergehen?" Hägrid war so verblüfft dass er sich erst einmal nach dem Ursprung der Stimme umsehen musste. "Das weiß ich auch noch nich. Hab Harry mal gesagt er soll runter schauen, der wird wissen was zu tun ist." "Harry?" fragte ich. "Harry Potter!" Ich riss die Augen auf. Der große lachte "Keine Angst, der tut dir nichts. Hat sich ebenfalls beschwert das Kingsley euch einfach so vogelfrei gemacht hat." Ich starrte ihn an. Harry Potter sollte uns helfen. Ach, und der Weihnachtsmann würde unser Zellengefährte werden. Doch was sollte ich sonst tun. Also blieb ich geduldig sitzen und fühlte mich, wie auf meinem Weg zum Galgen. Dann klopfte es an der Tür. Charles und ich zuckten gleichermaßen zusammen, und starrten die Tür an. Hägrid grinste uns belustigt an. Er öffnete die Tür. Ein junger Mann stand davor mit schwarzen zerstrubbelten Haaren und grünen Augen. Die Blitznarbe machte ihn deutlich als Harry Potter erkenntlich. Doch hinter ihm stand noch jemand. Er hatte blondes Haar und bleiche Haut, war etwas größer als Hary und sah ebenfalls so aus, als würde er sich in seiner Gegenwart unwohl fühlen. Und er kam mir unheimlich bekannt vor.

"Draco!?" rief ich mit einer Mischung aus Überraschung und Freude. Der Angesprochene riss überrascht die Augen auf. "Lia?" Bei seinem Gesichtsausdruck fing ich an zu grinsen. Draco war hier, alles würde gut werden. Harry trat ein und schüttelte mir die Hand. "Du musst Liana LeStrange sein. Schön dich kennenzulernen." Dann wandte er sich an Charles und ich umarmte meinen Cousin. "Wie gehts dir?" Ich lächelte. "Den Umständen entsprechend." Dann wandte sich Draco an Charles und begrüßte ihn. Danach setzten wir fünf uns an den Tisch. Hagrid beeilte sich Harry und Draco ebenfalls Tee einzuschicken. Dann begann Draco unser Gespräch. "Ihr seid bloß zu zweit? Wo sind Nate und Vera?" Ich erwartete einen weiteren Heulanfall meinerseits, doch anscheinend hatte ich alle Tränen aufgebraucht. Mit trockener Stimme erzählte ich von den Zentauren. "Ja, die Zentauren können schon ziemlich sauer werden wenn sie beleidigt werden." gab Hagrid seinen Senf dazu, verstummte jedoch nach einem strengen Blick seitens Harrys. Ich erzählte unsere ganze Geschichte von Lucius Brief bis zu unserem Treffen mit Hagrid. Als ich zu Ende erzählt hatte ergriff Harry das Wort. "Ein Tagebuch. Ich dachte das hätte ich zerstört. Es muss ein zweites geben. Das erklärt so einiges." Ich schaute ihn verwundert an "Was erklärt das?" "Ich kenne den Zaubereiminister. Kingsley Shaklebolt war Mitglied im Orden des Phoenix und ich habe ihn näher kennengelernt. Und der Kingsley den ich kennengelernt habe bringt nicht einfach nur jemanden um der Todesser Eltern hat. In diesem Tagebuch muss etwas stehen das ihn davon überzeugt hat dass ihr eine Gefahr darstellt." Ich schaute betreten zu Boden. "Du weißt etwas?" fragte Harry. Ich nickte langsam. Ich musste es ihm erzählen. Er würde Charles nicht helfen können wenn er nicht die ganze Geschichte wusste. "Charles hat nicht verbrochen und meine zwei Geschwister auch nicht. Die einzige Bedrohung stelle ich dar." "Das war ein kleiner Unfall Lia." warf Draco ein. "Nein war es nicht." widersprach ich. Dann fuhr ich wieder an Harry gewandt fort. "Als ich vierzehn war bekam ich zusammen mit Draco das dunkle Mal." Ich hörte Charles hinter mir keuchen, achtete jedoch nicht weiter auf ihn. "Du erinnerst dich sicherlich an den Tag als der Orden dich von deinem Muggelhaus wegholte, kurz vor deinem siebzehnten Geburtstag. An diesem Tag starb Mad-Eye Moody. Durch meine Hand." Ein mitleidiger und rei entsetzte Blicke trafen mich. Doch Draco war wie immer sofort dabei alles schon zu reden. "Mir hast du das alles etwas anders erzählt. Du sagtest dass du gemeinsam mit Yaxley jagd auf Mad-Eye und Harry gemacht hast. Das du fliehen wolltest und deshalb einen Avada Kedavra auf Yaxley losgelassen hast, jedoch in der Luft dein Ziel verfehlt hast und stattdessen Moody getroffen hast." Ich schnaubte "Ja, aber das einzige was zählt ist das Mad-Eye jetzt tot ist." Da schaltete sich Harry wieder ein. "Nein, das einzige was zählt ist das es keine böse Absicht war. Und das erklärt immer noch nicht warum Kingsley dich tot sehen will. Mörder steckt er nach Askaban nicht in ein Grab. Schließlich hat Draco auf meinen Wunsch hin auch freigelassen." "Warum du ihn dazu gebeten hast ist mir immer noch ein Rätsel. Aber jetzt müssen wir uns um Lias Fall kümmern. Ich wäre dafür das wir uns einmal in diesem Tagebuch anschauen." meinte Draco. "Und dafür ins Ministerium einbrechen? Nein danke, das hab ich schon hinter mich." "Anders kommen wir nicht ran." Harry sah ihn an. "Einverstanden. Brechen wir ins Ministerium ein."

So, endlich wieder ein neues Kapitel geschafft. Hoffe dir gefällt das Treffen mit Harry, Lily. Ich bitte dich und Annemarie mir weiterhin treu Kommis zu schreiben und freue mich natürlich jederzeit über neuzugänger.
xoxo Lia

Grimmauldplatz

Hier ist Kapitel Nummer 8. Wünsche viel Lesespaß

Wir waren nun auf dem Weg zu Harry Haus am Grimmauldplatz 12. Ich war noch nie in einer Muggel-U-Bahn gefahren. Es war seltsam hier auf einem gepolsterten Sitz zu sitzen, zwischen unzähligen ahnungslosen Muggeln die ihren bedeutungslosen Arbeiten nachgingen. Hi- und da entdeckte ich ein paar Zauberer, die es einfach nicht schafften sich muggelgemäß anzuziehen. Mir selbst hatte Harry meine Garderobe zusammen gestellt. Ich trug eine enge dunkle Jeans, da ich mich geweigert hatte ein Kleid anzuziehen, und ein grün weiß kariertes Hemd. Meine verfilzten, schwarzen Haare hatte ich gekämmt und zu einem Pferdeschwanz zusammengebunden. Neben mir saßen Harry und Draco die auch je eine Jeans und einen Pulli trugen. Sie mussten schwitzen wie sau. Charles hatten sie in eine Knielange Hose gesteckt und ihm ein blaues T-Shirt übergezogen. Er saß wie das letzte Häuflein Elend mir gegenüber. Bevor wir losgefahren waren hatte er mich zur Seite gezogen. "Du hast das Dunkle Mal schon?" Ich hatte langsam genickt. "Warum hast du uns das nicht erzählt." Da hatte Harry gerufen das der Zug da war und ich war Charles eine Antwort schuldig geblieben. Er schien Harry noch immer zu misstrauen und sah selbst Draco mit Argusaugen an. Ich war froh über ihre Gesellschaft. Es gab mir das Gefühl doch noch einen letzten Hoffnungsschimmer zu haben. Schließlich hatte sie Draco auf Harry Wunsch aus Askaban freigelassen. Im Hogwarts Express haben beide mir ungefähr geschildert wie die Schlacht von Hogwarts (die wahrscheinlich unter diesem Namen in die Geschichtsbücher eingehen wird) abgelaufen war. Ganz verstand ich die Sache mit Harrys Tod und den Horcruxen zwar nicht, aber wenigstens wusste ich jetzt ungefähr was die letzten Jahre wegen Voldemort abgelaufen war. In Harrys Gegenwart ging ich sogar dazu über, wie inzwischen auch Draco, den Dunklen Lord beim Namen zu nennen. Charles zuckte immer noch bei jeder Erwähnung des Namens zusammen. Jetzt in der U-Bahn hatten wir kein bisschen Gesprächsstoff mehr. Also ging ich darin über, mir wieder dunkle Gedanken über unseren Plan zu machen. Dieses Tagebuch, irgendetwas musste darin über mich stehen. Oder Kingsley war Opfer eines Imperiusfluchs geworden. Als mich plötzlich eine Stimme erreichte blickte ich den Urheber erst einmal mit glasigem Blick an, bevor ich es schaffte klare Worte zu verstehen. "...angekommen." sagte Draco gerade. Ich hatte zwar den Rest nicht verstanden, doch da sich alle anderen erhoben ging ich davon aus, dass er gemeint hatte das wir angekommen waren. Ich erhob mich und folgte den anderen auf den verwehrtesten Bahnsteig. Nach ein paar Minuten Fußweg hatten wir den Grimmauldplatz erreicht. Harry reichte mir einen Zettel. "Lies ihn und gib ihn dann an Charles weiter." Ich befolgte seine Anweisung. Als ich wieder aufsaß stutzte ich. Zwischen die zwei Häuser vor mir, schien sich wie aus dem nichts ein drittes zu schieben. Grimmauldplatz Nummer 12. Harry grinste als er sah wie mein Mund offen stand. Er ging die Treppe hinauf und öffnete die Tür. "Darf ich bitten Miss LeStrange." Ich ging hinein, gefolgt von meinem Cousin und meinem Bruder, dem ebenfalls die Kinnlade herunter geklappt war. Wir gelangten in einen engen, dunklen Flur. Als ich Harry in die Eingangshalle folgte stieß ich meinen Zeh an etwas hartem. Laut fluchte ich. Was ich zwei Sekunden darauf schon bereute. Vor mir flogen die Vorhänge auf und eine Frau starrte mich an und schrie aus vollem Halse. „Verräter, Schlammblüter, Blutsverräter!“ Ich erschrak dermaßen das ich gleich den Hutständer umwarf der mit einem lauten Knall zu Boden fiel. Da bemerkte ich dass gar nicht der Hutständer den Knall verursacht hatte, sondern ein Hauself der aus dem Nichts aufgetaucht war. „Kreacher, bitte mach diese verdammten Vorhänge zu!“ brüllte Harry. „Wie ihr wünscht Herr.“ Meinte der Hauself mit einer Verbeugung und schlurfte zu dem Bild hinüber. Fünf Sekunden später war wieder Ruhe eingekehrt. Kreacher hatte sich wieder vor Harry gestellt und eine weitere Verbeugung gemacht. „Liana das ist Kreacher. Kreacher, darf ich dir Liana LeStrange vorstellen.“ Kreacher riss die Augen auf und legte sich halb auf den Boden, als er sich vor mir verneigte. „Miss LeStrange, es ist mir eine große Ehre sie in dem alten Haus ihrer Familie zu begrüßen.“ Ich sah verwundert zu Harry. „Das alte Haus meiner Familie?“ Harry schmunzelte. „Ja. Das hier ist Grimmauldplatz Nummer 12, das alte ehrwürdige Haus der Blacks.“ Ich sah mich noch ein bisschen genauer um. Das Haus der Blacks, ja, genau so sah es aus. Kreacher war immer noch dabei sich vor mir zu verneigen. „Ist schon gut Kreacher, bitte hör auf.“ Kreacher heilt mitten in der Bewegung inne und äugte vorsichtig zu mir hoch. Harry erlöste ihn. „Bitte Kreacher, mach uns doch schon einmal das Mittagessen fertig.“ Kreacher nickte eifrig und verschwand mit einem Knall. Harry lächelte. „Darf ich euch das Haus

zeigen.“ Ich folgte ihm die Treppe hinauf und zog Charles hinter mir her. Der schien sich immer noch nicht wohl hier zu finden. Als erstes Traten wir in einen großen Raum in dem an den Wänden viel Schränke und Regale standen, jedoch eine Wand voll und ganz von einem riesigem Wandteppich verdeckt wurde. Ich ging hinüber und betrachtete ihn. Ganz oben stand etwas in goldenen Lettern: Das alte und gar ehrwürdige Haus der Blacks. Toujour pur. „Immer noch rein. Was für ein Haufen von Heuchlern.“ Dachte ich laut. Hinter mir hörte ich Draco und Harry lachen. Ich betrachtete den Stammbaum. Es dauerte nicht lange bis ich meine Mutter entdeckt hatte. Neben ihr war Cissy und auf der anderen Seite ein Brandfleck. Weder ich noch meine Geschwister waren darin vermerkt. Ich betrachtete den Teppich weiter. Ein besonders großes und schwarzes Brandloch viel mir auf, das in der Nähe meiner Mutter war. „Wer war das?“ fragte ich Harry. „Das war Sirius Black. Als er sechzehn war lief er weg, zu meinem Dad. Sie waren sehr gut befreundet. Er war mein Pate. Starb im Ministerium vor zwei Jahren als...“ Harrys Stimme versagte. Ich konnte nur erahnen wie schwer das alles für ihn sein musste. Nach dem Stammbaumraum zeigte er mir noch zwei weitere Zimmer. Das Zimmer meines Großcousins Regulus und das Zimmer von Sirius. Der Unterschied war krass. Während Regulus` Zimmer ganz in den Farben seiner Familie und seines Hauses gehalten war, Silber und grün, leuchtete Sirius` Zimmer nur so in rot und orange Tönen. Mir gefiel eindeutig Sirius Zimmer besser. Dann gingen wir hinunter in die Küche. Charles war inzwischen aufgetaut und unterhielt sich im Plauderton mit Draco. Als wir in die Küche traten kam uns ein Geruch von leckerem Steak und Siruptorte entgegen. Kreacher musste bis an seine Grenzen gegangen sein. Mit knurrendem Magen setzte ich mich an den großen Tisch und begann sofort zu essen. Schon lange hatte ich kein so tolles Essen mehr gehabt. Und als wir uns alle sattgegessen hatten fingen wir an, unseren Plan zu schmieden.

Kommis, kommis, kommis! *ganzliebgu*k*

Der Plan

"Ich würde es gleich morgen machen" Harry starrte Draco an, als hätte er ihm gerade erzählt das Merlin persönlich uns helfen würde. "Morgen! Geht's noch? Ron, Hermine und ich haben sind erwischt worden und haben uns wochenlang darauf vorbereitet." Draco grinste. "Das ist doch perfekt, so weißt du schon bestens bescheid und wir müssen uns einfach an dich dranhängen." Harry schnaubte. Ich griff ein. "Wie habt ihr das damals überhaupt gemacht?" Er erzählte uns, wie er mit Vielsafttrank die Ministeriumsangestellten ausgetrickst hatte, die echten überwältigt und das Medaillon gestohlen hatte. Ich strahlte ihn an. "Dann ist das ganze ja viel einfacher als bei euch. Schließlich bist du dieses mal nicht die unerwünschte Nummer 1 sondern ein gern gesehener Gast im Ministerium. Du marschierst hinein, schnappst dir das Tagebuch und wendest einen Verdopplungszauber darauf an." Ich strahlte triumphierend. Doch Harry schüttelte den Kopf. "Und wie wahrscheinlich meinst du ist es das Kingsley mich in seinem Büro allein lässt? Und außerdem wissen wir gar nicht genau ob das Tagebuch überhaupt in Kingsleys Büro ist." "Meinst du Kingsley lässt es irgendwo anders rumliegen wenn es so geheim ist?" konterte ich. Harry's ewige Schwarzseherei ging mir auf die Nerven. Dann sollten sie uns halt erwischen, wir waren eh schon so gut wie tot. "Lia hat Recht Pot... Harry. Kingsley traut dir. Und für die Ablenkung kannst du mit einem von Fred & Georges Ablenkungsmanöverdingern sorgen. Du weißt schon, diese kleinen Teile aus ihrem Laden die weglaufen und woanders einen riesigen Lärm veranstalten." Harry schien verduzt darüber woher Draco von diesen Dingen wusste. Ich persönlich hatte noch nie von dergleichen gehört. Harry überlegte. "Das könnte funktionieren. Mit viel Glück versteht sich." "Wozu brauchen wir Glück. Der Plan hat keine Lücke." erklärte ich ihm. Langsam nickte er, doch ich hatte das Gefühl, dass er mir noch etwas verschwieg. Harry stand auf. "Dann gehe ich gleich einmal in die Winkelgasse und besorge mir die Scherzartikel. Ihr könnt hier bleiben." Und er drehte sich und verschwand. Ich sah Draco an. "Ist er immer so... eigen?" Draco lachte. "Ich versuche erst seit zwei Tagen ihn näher kennenzulernen. Vorher hat Hogwarts wohl keine größeren Feinde als Draco Malfoy und Harry Potter gesehen. Nun ja, vielleicht abgesehen von den Rumtreibern und Schniefelus." "Rumtreiber? Schniefelus?" Ich verstand nur Bahnhof. Er erzählte mir von Harrys Dad und seinen Freunden und von Severus, den ich natürlich nur allzu gut kannte. Ich hätte meinen alten hakennasigen "Freund" nie als Anhänger von Dumbledore eingeschätzt. Wie man sich doch in Menschen irren konnte. So verging die Zeit, wir plauderten über Hogwarts, Voldemort und Harry und bald beteiligte sich auch Charles an unserem Gespräch. Bis uns plötzlich ein Knall zusammenzucken lies, der von der Haustür herkam. Ich und Draco sprangen auf, doch es war nur Harry, der ein Mädchen mit braunem Lockenhaar im Schlepptau hatte. Als erstes sah sie Draco mit einem Blick an, der Riesen zum sterben gebracht hätte. "Malfoy!" fauchte sie. Malf... entschuldigt Draco machte ein betretenes Gesicht und erwiderte auf diese freundliche Begrüßung erst einmal gar nichts. Als das Mädchen ihn genug angefunkelt hatte wandte es sich mir zu. Ich zuckte zusammen und überlegte kurz, ob es nicht schlauer wäre meinen Zauberstab zu ziehen. Doch ihre schlechte Laune schien sich nur auf Draco zu beziehen. "Du musst Liana sein. Schön dich kennenzulernen. Ich bin Hermine." Und sie schüttelte mir die Hand während ich noch bettelte "Lia, bitte nur Lia!" Sie lächelte mich noch einmal an und wandte sich dann an meinen Bruder, der aussah als wäre er kurz davor in einen Schrank zu flüchten. Hermine nahm auf seinen zustand Rücksicht und beließ es dabei ihn freundlich anzulächeln. Natürlich wusste ich wer Hermine war, Harry hatte sie mehrmals in seinen Erzählungen erwähnt. "Ich habe Hermine in der Winkelgasse getroffen. Sie meinte, sie habe noch etwas Vielsafttrank von unserer Reise, also habe ich sie gleich mitgeschleppt, damit du auch dazu kommst das Haus zu verlassen." Nun strahlte auch ich. "Danke!" "Ich hab dir auch gleich noch Haare besorgt. Diese hier sind von einem Muggelmädchen das ungefähr deine gröÙe haben sollte, also musst du deine Kleidung nicht wechseln. Und hier sind die für Charles." Wir schluckten den Trank gleich, damit wir sofort los konnten, denn wir wollten Harry und Hermine in die Winkelgasse begleiten. Der Trank schmeckte nicht so eklig wie erwartet, doch ich zog Kürbissaft vor. Schnell färbten sich meine Haare blond und zogen sich in meinen Kopf hinein. Meine Haut färbte sich dunkler, meine Augen brannten. Dann hörte das Gekribble auf. Hermine, immer noch strahlend, hielt mir einen Spiegel hin. Ich betrachtete mich. Oder besser gesagt, die die eigentlich ich sein sollte, aber keinerlei Ähnlichkeit mit mir hatte. "Ich" hatte plötzlich schulterlange, blonde, glatte Haare, war um circa zwei centimeter geschrumpft und hatte blaue Augen. Ich sah gar nicht so schlecht aus. Dann betrachtete ich meinen Bruder. Er hatte ebenfalls blonde Haare und Sommersprossen.

Seine Augen waren braun geblieben, aber hatten nun einen leichten Stich von grün. Keiner hätte uns zwei wiedererkannt. Als ich Harry vor die Haustür folgte, ertappte ich mich dabei wie ich mir immer wieder durch meine neuen Haare strich. Es war ungewohnt leicht, ganz anders als meine alten langen Locken. Hermine hatte Recht behalten, meine Kleidung passte immer noch wie angegossen, nur die Ärmel waren etwas lang. Mit Rücksicht auf Charles apparierte ich nicht mit Draco sondern mit Hermine, da Charles in neue Bekannte nicht so viel Vertrauen setzte wie ich. Wieder schloss ich die Augen als ich hinfert gezogen wurde, weg vom Grimmauldplatz, und durch den engen Schlauch gedrückt wurde. Dann kamen wir vor einem altem Pub zum stehen. Ich war hier noch nie gewesen. Selten hatten ich und meine Geschwister das Haus verlassen, und wenn wir mal nach draußen gingen dann immer mit Begleitung. Über dem Eingang hing ein altes verrotetes Schild auf dem stand: Der tropfende Kessel. Drinnen saßen viele Leute. Sie schnatterten durcheinander, zeigten sich gegenseitig ihre Einkäufe und tratschten über die neusten Ereignisse. Ich versuchte mich möglichst klein zu machen um nicht aufzufallen. Wenn man jedoch zusammen mit Harry Potter unterwegs war, konnte man genausogut versuchen einen Drachen zu zähmen. Schon standen dutzende von Leuten um uns herum, schüttelten Harry und Hermine die Hände, gratulierten ihnen und warfen Draco misstrauische Blicke zu. Ich und Charles wurden weggedrängt bis wir die drei vor lauter Menschen nicht mehr sehen konnten. Etwa nach fünf Minuten schaffte Harry es sich zu befreien und sich einen Weg aus der Menschenmenge zu bahnen. Harry packte mich, Hermine Charles am Arm und sie zogen uns so schnell wie möglich durch den Hinterausgang hinaus, Draco im Schlepptau. Dort fanden wir uns vor einer riesigen Backsteinmauer wieder. Harry zog seinen Zauberstab und klopfte auf einen der Steine. In Windeseile teilte sich die Mauer und gab den Blick auf eine überfüllte Gasse frei. Harry seufzte und zog sich die Kapuze seines Umhangs über den Kopf, Hermine tat es ihm in weiser Voraussicht gleich. "Also, wir haben nur eine Stunde dann verwandelt ihr euch wieder zurück. Sonst, habt Spaß" Harry grinste, ich grinste zurück. Dann traten wir hinaus in die Gasse.

Winkelgasse

So etwas wie die Winkelgasse hatte ich noch nie zuvor gesehen. Überall Läden, Leute und Stimmen. Es war der Wahnsinn. Wir lachten und tratschten, taten so als hätte nicht zwei von uns ein riesiges Problem, taten so, als würden wir nicht am nächsten Tag in das Ministerium einbrechen. Harry und Hermine waren eine Angenehme Gesellschaft, wenn auch Hermine oft sehr rechthaberisch und kleinlich wirkte. Als erstes steuerten wir "Weasleys Zauberhafte Zauberschertze" an. Der Laden stach aus der Menge heraus wie ein Schwan zwischen Enten. Als wir näher traten konnte ich das Schild im Schaufenster entziffern: Hologramme: Ein Spaß der Muggel, ein Muss für Zauberer. Daneben stand ein Flimmernder rothaariger junger Mann und grinste in die Menge. Harry und Hermine schienen bei diesem Anblick wie erstarrt und als der junge Mann ihnen zuwinkte, war Hermine kurz davor in Ohnmacht zu fallen. Wir traten in den Laden ein, durch eine knallrot gestrichene Tür über der in neongrünen Buchstaben der Name des Ladens stand. Drinnen wurden Harry und Hermine überschwänglich von einem jungen Mann begrüßt, der dem Schaufenster Mann zum verwechseln ähnlich sah. Er trug einen violetten Umhang, der überhaupt nicht zu seinem rotem Haar passte, und hatte unzählige Sommersprossen. Sein Gesicht sah aus, als müsse er sich mit aller Kraft zu einem Lächeln zwingen. Hätte ich nur das Gesicht gesehen, hätte ich ihn für einen alten Auroren gehalten. Das so jemand einen solchen Laden führte. "Hi George." sagte Harry. "Hey. Habt ihr das Hologramm gesehen? Sieht wie echt aus, nicht?" Hermine nickte. "Es ist ... schön." George lächelte traurig. "Das hätte ihm gefallen." Ich verstand nur Bahnhof, doch Harry und Hermine, und sogar Draco schienen zu wissen was er meinte. Dann fiel der Blick des rothaarigen auf mich und Charles. "Wer ist das." "Das sind Maria und Michael Jones. Ihre Eltern sind bei der Schlacht gestorben. Ich habe sie im verbotenen Wald gefunden." George sah uns mitleidig an. "Tut mir Leid für euch." Ich dankte ihm, auch wenn es mir überhaupt nicht leid tat das unsere Eltern tot war. Außerdem würde ich nachher noch ein ernstes Wörtchen mit Harry sprechen müssen. Maria! Pff. "Ich bin George Weasley." Auch von den Weasleys hatte ich schon gehört. Sie hatten Harry oft in den Ferien zu sich genommen und waren auch beim Orden des Phoenix beteiligt gewesen. "Georges Zwillingbruder Fred ist auch in der Schlacht gestorben." erklärte mir Harry. Ich schluckte. Jetzt wusste ich auch wer der junge Mann im Schaufenster war. Auch wenn mir noch keiner erklärt hatte was ein Hologramm war. Wahrscheinlich irgendsoeine Erfindung von den Muggeln. George brachte sogar ein lächeln zustande als er mich ansah. "Kommt, ich zeig euch den Laden." Der Laden hatte wirklich alles was ein jugendlicher braucht (Hermine ausgeschlossen) von Amortenzia (dem Liebestrank) bis hin zu falschen Zauberstäben, einen Henker, allerlei Nasch und Schwänzleckerereien und Minimuffs. Ich konnte kaum glauben das die Zwillinge das alles alleine entwickelt hatten. Es war der reinste Wahnsinn. Harry hatte sich an der Theke inzwischen mit Vielsafttrank eingedeckt und Hermine hatte die Bluffknaller besorgt. George wollte ihnen alles schenken doch Harry bestand darauf zu zahlen. "Du hast uns das alles erst ermöglicht mann. Du zahlst hier nichts." "Doch das tue ich. Das Geld, das ich euch gegeben habe habe ich ohnehin nicht verdient." So ging es eine Weile dahin, bis George endlich einwilligte und ein paar Galleonen von Harry entgegen nahm. "Ich mach eh gleich dicht. Was dagegen wenn ich euch begleite?" Ich warf Harry einen besorgten Blick zu, doch es wäre seltsam gewesen wenn wir ihn abgewiesen hätten. Also warteten wir bis George alle Kunden aus seinem Laden gescheucht und zugeschlossen hatte, dann machten wir uns auf den weg zu Gringotts. Die Kobolde, die darin herumwuselten warfen Harry misstrauische Blicke zu. Wahrscheinlich hatten sie seinen Einbruch noch in allzu guter Erinnerung. Einem Kobold der besonders grimmig schaute überreichte Harry seinen Schlüssel. "Bist du dir sicher das er den nicht mitgehen lässt." flüsterte ich Harry ins Ohr. Leider etwas zu laut, so dass nun auch ich Opfer böser Blicke wurde. Die Kobolde hatten einfach zu gute Ohren. Gottseidank erbarmte sich der Kobold dann trotzdem, Harry zu seinem Verlies zu führen. Es war eine verdammt holprige Fahrt durch die Gänge von Gringotts. Es war ein unglaublicher Anblick. Die ganzen unterirdischen Gänge und tausende von goldenen Verlies Türen an den Seiten. Doch das war nichts im Vergleich zu Harrys Verlies. Darin waren Haufen, nein Berge von Gold. Dazu hunderte von Sichel und Knuts. Es war ein atemberaubender Anblick. Harry dem das ganze ziemlich unangenehm zu sein schien, stopfte schnell ein paar Münzen in einen Beutel. Der Kobold schüttelte missbilligend den Kopf. ihm schien es überhaupt nicht zu gefallen, wie viele handgearbeitete Kobold Artefakte Harry in seinem Verlies hatte. Dann fuhren wir zurück zur Eingangshalle. Dort bekam ich einen Tumult an einer der seitlich gelegenen Türen mit. Ein Kobold und ein Ministeriumsangestellter, wie mir

das Abzeichen auf seinem Umhang verriet, diskutierten lautstark, so das es mir leicht viel die beiden zu verstehen. "Das können sie nicht machen. Wir lassen es nicht zu das sie einfach ein Verlies ausräumen dessen Schätze ihnen nicht zustehen." "Das Verlies der Lestranges hat nun keinen Inhaber mehr. Also muss es leer geräumt werden." "Dass Verlies geht an den oder die rechtmäßige Erbin über, der oder die im Testament der Lestranges genannt ist." "Sie... Entschuldigung, glauben sie wirklich das wir das Testament von Bellatrix Lestrangle berücksichtigen? Verdammt noch mal, sie war eine Todesserin und ihr Mann ebenso. Da drin könnten was weiß ich für schwarzmagische Gegenstände sein. Hören sie zu, ich bitte sie ein letztes Mal, geben sie uns den Schlüssel zu dem Verlies der Lestrangle. Wenn sie nicht kooperieren werden wir uns gezwungen sehen, uns mit Gewalt Zutritt zu verschaffen." Da schaltete dich ein zweiter Ministeriumsangestellter ein und wechselte ein paar Worte Kobolkack mit dem kleinen Kerl. Nach einigen wilden Gebärden des Mannes rückte der Kobold, mit immer noch mürrischem Gesicht, einen kleinen goldenen Schlüssel heraus. Ich wollte schon hinüber stürmen und den Männern mal ein paar unschöne Sachen erzählen, doch dann spürte ich einen Druck an meinem Oberarm. Harry hielt mich zurück und warnte mich mit Blicken. Er hatte Recht, ich konnte nicht einfach quer durch die Halle spazieren und lauthals verkünden das ich Liana Lestrangle war. Ich sah zu Charles. Er schien von der Auseinandersetzung von Kobold und Zauberer nichts mitbekommen zu haben, sondern unterhielt sich mit George ausgelassen über allerlei Scherzartikel. Endlich hatte auch er einen neuen Freund gefunden. Ich nutzte die Gelegenheit und fragte Harry nach etwas, das mich schon eine Weile beschäftigte. "Wieso hast du Draco geholfen. Die Sachen, die ich über euch gehört habe, waren nicht gerade die schönsten." Harry hatte einen abwesenden Gesichtsausdruck. "Seine Mum hat mir in der Schlacht das Leben gerettet. Das war das mindeste was ich für sie tun konnte." "Wieso hast du dann nicht sie vor Askaban bewahrt?" "Sie ist tot." Ich riss die Augen auf. Harry sah mich an. "Das wusstest du nicht?" Unfähig auch nur ein Wort zu sagen nickte ich. "Sie wurde Opfer von Fenrier Grayback. Er hatte sich nicht mehr unter Kontrolle, obwohl kein Vollmond war, und griff sogar seine eigenen Leute an. Narcissa hat es nicht überlebt." Ich betrachtete Draco. Wieso hatte er es mir nicht erzählt? Es musste ihn doch so schwer mitnehmen. da er doch seinen Vater so sehr gehasst hatte, seit er ihn das erste Mal, als Draco fünf Jahre war, geschlagen hatte. Doch mir blieb nicht viel Zeit darüber nachzudenken. Draußen vor Gringotts zog Harry mich sofort, nach einem hstigem Blick auf die Uhr, mit zum tropfenden Kessel. Wir schlüpfen so schnell durch, dass keinem die Zeit blieb zu starren. Dann apparierten wir zum Grimauldplatz. Harry zog mich sofort weiter ins Haus, gefolgte von Hermine, Draco, Charles und... "George!" kreischte Hermine. George wirkte verwirrt doch blieb cool. "Keine Sorge Hermine, diese Reaktion löse ich bei den meisten Mädchen aus." "Nein, ich meine.." Dann spürte ich wie das Kribbeln begann. Meine Haare wurden wieder länger bis sie mir schließlich wieder bis zur Hüfte reichten. Sie wurden dunkler. Meine Augen fingen wieder an zu brennen und ich war mir sicher das sie wieder den gewohnten dunklen braunton annahmen. Dann war ich wieder ganz die alte. George starrte mich und Charles an. Harry seufzte "George darf ich dir Liana und Charles Lestrangle vorstellen." George starrte zu Harry dann wieder zu mir, und dann nochmal zu Harry. "Du hast sie nicht mehr alle. Erst rettetest du diese Arschloch von Malfoy vor Askaban und dann hilfst du der Tochter von Bellatrix Lestrangle?!" "George, sie hat nie..." "Harry, das ist die Tochter von derjenigen die Nevilles Eltern gefoltert hat. Das ist die Tochter von Sirius' Mörderin." Nun schaltete ich mich wieder ein. "Was!" "Danke George" fauchte Harry. Dann wandte er sich mir zu. "Deine Mum hat im Ministerium Sirius mit dem Stupor getroffen. Er fiel in einen Todesbogen in der Ministeriumsabteilung. Sie hatte es schon lange auf ihn abgesehen da er ja ein "Blutsverräter" war." Ich schluckte. Wieso tat mir Gott so etwas an. Wieso musste ich in dieser Familie aufwachsen. Wieso musste ich überhaupt leben. Am besten hätte ich auch von den Zentauren zusammengetrampelt werden sollen. Oder am besten gar nicht erst geboren werden sollen. Schluchzend brach ich zusammen.

B. Elfe R.

Ich wachte in einem weichen Bett auf. Das Zimmer, in dem ich lag, erkannte ich als das von Sirius, welches meine Laune nicht gerade hob. Ich erinnerte mich ungenau an das was passiert war. Ich hatte erfahren, dass meine Mutter, meine eigene Mutter, den unschuldigen Sirius Black umgebracht hatte, ihren eigenen Cousin. Das wäre so als würde ich Draco umbringen. Nicht, dass ich das in Erwägung ziehen würde. Es klopfte an der Tür und George kam, ohne ein "Herein!" abzuwarten, in das Zimmer. Er war derjenige, den ich gerade am allerwenigsten brauchen konnte. Stumm setzte er sich neben mein Bett. Eine Weile schwiegen wir uns an, keiner verlor ein Wort über den Zwischenfall. Dann: "Es... tut mir Leid!" Mehr sagte er nicht, doch es tat gut. tat gut zu hören, dass auch andere Menschen sich irrten, und dass andere Menschen es schafften, sich zu entschuldigen. Auch wenn das meine Mutter nicht geschafft hatte. Ich fragte mich, wie es wäre sie noch einmal zu sehen. Zu wissen, dass ich ihr alles sagen konnte was ich über sie dachte, ohne eine Strafe fürchten zu müssen. Was würde ich ihr sagen? Ich hasse dich? Hassen war eine so starkes Wort. Ein so starkes Wort einer Mutter gegenüber. Doch war sie jemals eine richtige Mutter gewesen? Sie hatte sich nie um uns gekümmert. Entweder war sie in Askaban gewesen, oder auf Reisen im Namen des Dunklen Lord, wie sie es genannt hatte. Sie war nie der typ gewesen, der seinen Kinder Gutenachtgeschichten vorlas oder sie ins Bett brachte. Sobald ich alt genug gewesen war, hatte ich die Mutterrolle für meine Geschwister übernommen.

Diese Gedanken wirbelten in meinem Kopf herum, während ich einfach neben George saß, stumm aber friedlich. Dann ergriff er wieder das Wort. "Kreacher hat Frühstück gemacht. Fühlst du dich gut genug dafür aufzustehen?" Ich nickte und zog mich hoch. Dann fiel mir etwas auf. "Frühstück! Wie lange war ich bewusstlos?" "Die ganze Nacht. Charles hat sich schon Sorgen gemacht, du würdest gar nicht mehr aufwachen." Ich sah ihn misstrauisch an. "Was hast du ihm gesagt?" Er grinste. "Dass wir dich mit Kotzpastillen schon wieder wach kriegen würden." Darauf erwiderte ich nichts mehr. Im Flur roch man schon die Eier und den Speck. "Kreacher ist ein netter Kerl" meinte ich. "Hört, hört. Du solltest mal Hermine fragen ob in ihrem Belfer-Club noch ein Plätzchen frei ist. Aber sei gewarnt. Sie kassiert mächtig Kohle dafür." Ich glotzte ihn an. "Belfer!" Er grinste wieder. "Frag sie danach, dann weißt du in zwei Stunden die Grundheiten." So machten wir uns auf den Weg in die Küche. Beim eintreten begrüßte mich Kreacher mit einer tiefen Verbeugung. "Guten Morgen Miss Lestrange. Haben sie eine angenehme Nacht gehabt." "Ja danke Kreacher." Ich lächelte ihn an. Unter knicksen ging er wieder zurück zum Herd. "Ein lustiges Kerlchen. Als Sirius noch hier lebte war er ein richtiges Ekelpaket." Ich antwortete nicht. Ich wollte nicht schon wieder über Sirius nachdenken. Am Tisch setzte ich mich neben meinen Bruder, auf den rechten Stuhl neben mir hockte sich George. "Wie geht es dir?" die Frage kam vom anderen Ende des Tisches wo Harry saß, eine Zeitung aufgeschlagen. Ich lächelte ihm zu. "Besser."

Plötzlich stand Kreacher wieder neben mir. "Möchte die Herrin etwas Speck." Ich nickte. Der kleine Kerl leerte die Pfanne über meinem Teller aus und schlurfte dann wieder davon, um auch Harry und Hermine zu bedienen. "Ich hab mir gedacht, dass ich mich wirklich heute schon ins Ministerium schleiche. Der Plan klingt einigermaßen solide. Gibt es Einwände." Alle verneinte, selbst George, dem Harry wahrscheinlich über Nacht von seinem Vorhaben erzählt hatte. Ich fragte mich immer noch was Harry uns über den Plan verheimlichte. Doch ich wurde davon abgelenkt als Hermine mit einem ebenso wenig erfreulichen Thema begann. "In einer Woche ist die große Beerdigung der Gefallenen von Hogwarts. Charles und du könnt uns ruhig begleiten. Mit Vielsafttrank versteht sich. Ich bin mir allerdings nicht sicher ob die Anwesenheit von Draco dort erwünscht ist." Sie warf einen giftigen Blick zu dem Angesprochenem hinüber. "Draco kommt mit." meinte Harry ohne von seiner Zeitung aufzusehen. "Narcissa wird dort auch beerdigt." Drei erstaunte (Draco, Charles und ich) und zwei entsetzte (Hermine und George) Blicke trafen ihn. "Narcissa Malfoy wird mit den Gefallenen von Hogwarts zusammen beerdigt." Hermine schrie fast. George schien sich aus Rücksicht auf meinen Gesundheitszustand zusammen zu reißen. Harry sah Hermine tadelnd an. "Hermine, wie oft soll ich es dir noch erklären? Narcissa hat mir mein Leben gerettet. Das bin ich ihr schuldig." Hermine schnaubte nur. Abermals erntete Draco einen wütenden Blick. Es war an der Zeit das ich eingriff. "Narcissa wollte Lucius nie heiraten. Ihr Eltern hatten die Ehe arrangiert weil sie Nagst hatten, dass sie wie ihre Schwester Andromeda einen Muggel heiraten würde. Ihr wisst gar nicht wie das ist, in so eine Familie hineinzugeraten. Man hat keine Chance da wieder rauszukommen." Hermine fauchte mich an. "Man könnte sich weigern, man könnte

weglaufen, man könnte was weiß ich tun." "Nicht alles sind so edelmütig wie du und Harry und setzen ihr Leben für so etwas aufs Spiel." konterte ich mit spöttischem Unterton. Darauf erwiderte Hermine nichts mehr sondern tötete mich nur mit Blicken. George sah mich interessiert an. Darauf aßen wir schweigend zu Ende. Als alle Teller leer waren meldeten ich und Harry und freiwillig für den Abwasch, um Kreacher einen teil der Arbeit abzunehmen. Das sah der Hauself überhaupt nicht gern und wuselte die ganze Zeit um uns herum, so dass wir nicht zum arbeiten kamen. Ich nutzte die Zeit um Harry etwas zu fragen. "Was ist Belfer." Harry prustete und spuckten den Orangensaft, den er gerade getrunken hatte, quer über die Theke. Sofort eilte Kreacher mit einem Handtuch herbei. Nach ein paar Sekunden hatte sich Harry so weit beruhigte dass er wieder sprechen konnte. "Belfer. Wo hast du den das herausgefunden. Eigentlich heißt es B.ElfeR. Hermine hat den Club in unserem vierten Jahr gegründet. Die Abkürzung bedeutet Bund für Elfenrechte. Hermine will dafür sorgen dass Hauselfen Rente und Bezahlung und so etwas bekommen." Nun lachte auch ich. Hauselfen und Rente. Da würden sich die kleinen Dinger lieber den Kopf abschlagen.

Sorry, ich weiß dass es wieder sehr kurz geworden ist. Hoffe ihr schreibt wieder fleißig Kommis.
Außerdem habe ich noch eine Frage an euch.

Welches Pairing findet ihr besser?

Liana + Harry

Liana + George

Ihr könnt mir gerne auch andere Vorschläge schreiben.

xoxo Lia

Ministerium

Gerade als wir uns wieder ein bisschen beruhigt hatten, kam Hermine in die Küche und das ganze ging von vorne los, bis ich und Harry vor Lachen unter den Stühlen lagen. Hermine sah mit hochgezogenen Augenbrauen zu uns herunter. "Geht's wieder?" fragte sie. "Wir würden nämlich gerne mit Phase eins unsere Pläne beginnen." Harry rappelte sich auf. "Die lautet?" "Harry Potter besucht Kingsley Shacklebolt." "Genialer Plan." Hermine schüttelte den Kopf und schritt nach draußen. Harry und ich, immer noch grinsend, folgten ihr in den Stammbaumraum, den ich nun offiziell so getauft hatte. Darin saßen schon George, Draco und Charles auf den Sesseln, die sich abgeregt unterhielten, obwohl George Draco immer noch misstrauische Blicke zuwarf. Als sie uns erblickten verstummte ihr Gespräch. "Hat es Kreacher nun doch geschafft, die Arbeit alleine zu erledigen?" fragte George. Hermine schnaubte. "Die zwei sind keine große Hilfe. Halb tot hab ich sie gefunden. Todesursache: Kicheranfall." Ich nickte ernsthaft. "Wir haben über rave Elfen geredet. Da kann einen der Tod schon einmal einholen." George verstand sofort und grinste mit uns um die Wette. Hermine versuchte die Situation zu retten. "Also wegen unserem Plan..." da prusteten schon alle los. George schaffte es gerade noch, ein paar Sätze zu formulieren. "Hermine, hast du die Anstecker noch? Ich glaube, Lia möchte beitreten." Hermine wurde stinksauer. "Aha, es geht also um B. Elfe R. Ihr werdet schon sehen. Irgendwann werden die Elfen alle aussterben, an akuter Atemnot. Und das wird euch auch passieren wenn ihr nicht sofort zu Lachen aufhört." Wir schafften uns tatsächlich uns zu beruhigen, und so konnten wir zwei Minuten unseren "Plan" besprechen. Hermine übernahm die Führung. "Also, Harry wird einfach so tun als wolle er Kingsley besuchen, der guten alten Zeiten wegen. Dann lässt du den Bluffknaller los, Harry, und während sich Kingsley um den Krach kümmert, suchst du das Tagebuch und verdoppelst es. Wenn wir erst einmal wissen, warum Kingsley Lia tot sehen will, können wir sehen wie wir das verhindern. Alles verstanden." Alle nickten. Zehn Minuten später hatte Harry seinen Reiseumhang angezogen und seinen Zauberstab griffbereit. "Viel Glück." wünschte ich ihm noch, dann verschwand er spurlos.

Harry:

Sie wünschte mir Glück. Als ob nicht sie diejenige war die in Gefahr schwebte. Andere wären wahrscheinlich schon längst durchgedreht.

Ich hatte beschlossen, den Eingang über die Telefonzelle zu nehmen, den ich auch mit Mr. Weasley und Monate später mit der DA benutzt hatte. So würde ich am wenigsten Aufsehen erregen. Mit der bekannten Frauenstimme im Ohr erreichte ich das Atrium. Es war geschäftlicher Betrieb, schließlich gab es noch viele Todeskandidaten zu verhaften und Flüche aufzuheben. Ohne mich umzuschauen durchschritt ich das Atrium, obwohl ich natürlich tausende Blicke im Nacken spürte. Ein paar Leute schüttelten mir die Hand, doch ich hatte für keinen von ihnen mehr als ein Kopfnicken übrig. Mein Ziel war jetzt das Tagebuch. Alles andere konnte bis später warten.

Hermine und Lia waren beide Zuversichtlich das es klappen würde. Auch ich musste zugeben, das es sehr einfach schien. Wenn da nicht diese kleine Sache wäre, diese klitzekleine Kleinigkeit, die mir Sorgen bereite. Ich hatte es Lia nicht erzählt, er wollte ihren Eifer und ihre Zuversicht nicht bremsen. Ich wollte schon dem Atrium angestellten meinen Zauberstab reichen, doch der lehnte ab und begleitete mich persönlich bis vor das Büro des Ministers. Ich war hier noch nie zuvor gewesen. Das Büro lag in einer versteckten Ecke der Aurorenabteilung, und wäre der Atriumbeamte nicht gewesen, hätte ich niemals hingefunden. Mein Helfer legte noch eine Verbeugung hin, und verschwand außer Sichtweite. Mit einem leichtem Zögern klopfte ich an. Kingsley öffnete mir. "Harry! Was für eine Überraschung. Komm herein!" Ich lächelte Kingsley gezwungen an und lies mich von ihm in das Büro führen. Es war schick eingerichtet. Ein großer gläserner Schreibtisch stand in der Mitte des Raums, mit je einem Stuhl an der Seite. Es waren große magische Fenster angebracht worden und an den Wänden standen große Ebenholz schränke. Ich setzte mich auf einen der Stühle, Kingsley nahm mir gegenüber Platz. Er lächelte mich an. "Ich hätte nicht gedacht, dass du mich besuchen kommst. Mehrere der Auroren sind nicht gerade erfreut darüber, dass ich Draco Malfoy deinetwegen freigelassen habe. Egal welche Argumente ich vorbringe. Ach ja, und Rita Kimmkorn hat wieder zugeschlagen. Vielleicht hast du es ja gelesen. Sie schreibt, als gestern ein Ministeriumsbeamter das Verlies der Lestranges ausräumen

wollte, wäre es zu einer Prügelei zwischen Kobold und Zauberer gekommen, bei der der Kobold so schlimm zugerichtet wurde, dass er in eine Sonderabteilung im St. Mungo musste. Vollkommener Schwachsinn natürlich. Und wegen Sirius musst du dir keine Sorgen mehr machen denn..." Ich hörte gar nicht richtig zu, sondern konzentrierte mich darauf, so unauffällig wie möglich, den Bluffknaller aus meiner Umhangtasche zu ziehen. Ich drückte auf das kleine Knöpfchen und lies ihn fallen. Aus den Augenwinkeln sah ich, wie er in der halb offenen Tür verschwand. Kingsley war gerade aufgefallen, dass er die Tür offen gelassen hatte. Zügig stand er auf und legte seine Hand auf den Türgriff. genau in diesem Augenblick knallte es irgendwo weiter entfernt im Gang, ganz so als würde das ganze Ministerium einstürzen. Kingsley zuckte zusammen und griff alarmbereit nach seinem Zauberstab. "Warte hier, ich schaue nach was passiert ist." Ich nickte und versuchte eine überraschte Miene aufzusetzen. Sobald Kingsley außer Sichtweite war, stürzte ich mich auf die Schränke. Schon bald fand ich was ich suchte. Ein Safe. Ich zückte den Zauberstab und murmelte "Alohomora!" Nichts geschah. Hastig griff ich in die tiefen meines Umhangs und zog Sirius' Messer hervor. Kingsley hatte es in der Ministeriumsabteilung gefunden und ich hatte es mit dem Elderstab repariert. Es machte "Klack" und der Safe war offen. Darin lag ein schwarzes Büchlein. Es war in einem etwas besseren Zustand als das Horcrux-Tagebuch. Immer noch zweifelnd zückte ich abermals den Zauberstab und sagte so deutlich wie möglich den Verdopplungszauber. Nichts geschah. Ich hatte es gewusst. Natürlich hatte Voldemort einen Zauber über sein Buch gelegt, damit nicht jeder Trottel es vervielfältigen konnte. Fluchend schob ich es in meinen Umhang und verließ Kingsley's Büro. So schnell wie möglich rannte ich die Treppen hinunter, aus dem Atrium hinaus und disapparierte. Mir war es jetzt egal was Kingsley dachte. Draußen hielt ich noch einmal inne. Sollte ich gleich zum Grimmauldplatz. Ich hatte ein ungutes Gefühl was dieses Buch betraf. Ich entschied mich erst einmal in ein Dorf zu disappariieren. Dort angekommen hockte ich mich in das nächstbeste Café. Dort bestellte ich einen Kaffee und holte das Tagebuch heraus. Ehrfürchtig öffnete ich es. Ich war schon auf tausende Schutzzauber und Flüche gefasst, doch nichts dergleichen geschah. Wieder etwas zuversichtlicher begann ich zu lesen. Ein paar Minuten später hatte ich die Stelle gefunden, die Kingsley zu seinen drastischen Maßnahmen veranlasst hatte. Und das Schlimmste? Ich konnte sein Handeln verstehen.

Na, neugierig was drin steht? Leider erfahrt ihr das erst im übernächsten Kapitel. Im nächsten wird wieder aus Lias Sicht geschrieben. Freut euch drauf. Kommis!

xoxo Lia

Zorn, Trauer und Liebe

Wie gesagt, wieder ein Chap aus Lia's Sicht.

Ich hörte die Tür hinter mir aufgehen. Doch ich kümmerte mich nicht darum. Schon seit Harry aufgebrochen war, genauer gesagt seit ca. fünfzehn Minuten saß ich angespannt auf einem der Sessel im Wandteppichraum. Meine Gedanken wollten sich einfach nicht beruhigen. Vorher hatte Hermine mir noch gesagt, wie tapfer ich in ihren Augen sei. Doch war ich tapfer. Annähernd siebzehn Jahre hatte ich nie den Mut meine eigene Meinung zu sagen, nie hatte ich den Mut mich gegen Voldemort aufzulehnen. War das der Grund warum Kingsley mich jetzt jagte. Wurde mir gerade meine Feigheit zum Verhängnis. Oder steckte etwas größeres, ein tiefer reichender Grund dahinter. Ich wusste es nicht. Und ich dürfte nicht darüber nachdenken. Doch ich musste.

Die Tür hatte ich schon wieder vergessen. So zuckte ich wie von der Tarantel gestochen zusammen, als ich plötzlich eine Hand auf meiner Schulter spürte. Ich sah hoch und blickte in das von Sommersprossen besiedelte Gesicht von George. Er lächelte mich an. "Wie geht es dir." Es war kein wie geht es dir, das manche nur aus Gewohnheitsgründen stellten, und die eigentlich die Antwort gar nicht interessierte. Dieses "Wie geht es dir." war ehrlich gemeint. Er wollte es wirklich wissen. Die Wahrheit. "Nicht so gut" nusichelte ich. Er setzte sich mir gegenüber auf den Sessel. "So kenne ich die vorlaute Lia aber gar nicht." Aus unerfindlichen Gründen wurde ich wütend. Es waren Wut und Trauer, aufgestaut in meinem Herzen, die nun aus mir herausbrachen. "Du kennst mich. Du weißt doch gar nichts über mich. Du weißt gar nicht wer ich bin, was ich denke oder was ich getan habe. Was soll das überhaupt, dass du dich einfach einmischst?!" Ich brüllte ihn an. Nach fünf Minuten hatte ich weder Worte noch Luft übrig. Ich fiel auf die Knie und verbarg mein Gesicht in den Händen, über das inzwischen Tränen liefen. "Typisch Lia." sagte ich zu mir selbst. "Immer schön den einfachsten Weg wählen, zusammenbrechen und heulen." Plötzlich waren Arme um mich. Warme starke Arme. Arme die mir Halt gaben. "Dann sag es mir." flüsterte George. "Sag mir was du denkst und wer du bist. Sag mir was du fühlst. Denn es interessiert mich." Ich umklammerte ihn, wie es Vera bei mir getan hatte, als der Brief von Lucius und vor drei Tagen erreicht hatte. War das wirklich erst drei Tage her? Es kam mir vor wie eine halbe Ewigkeit.

"Wieso interessiert dich das. Was gehe ich dich an." George löste sich von mir und sah mir in die Augen. "Eine ganze Menge." Blau traf Braun. In beiden Augen spiegelte sich Trauer und Schmerz. Und ich verstand. Wieder drückte ich mich an ihn, einfach nur um seine Nähe zu spüren und seine Wärme. Siebzehn Jahre lang hatte sie nach Liebe gesucht und sie nie von jemandem bekommen. Wer hätte gedacht, dass sie sie gerade in dieser Situation finden würde?

Habe dieses kurze Kapitel noch eingefügt um euch noch ein bisschen mehr auf die Folter zu spannen
hinterhältiggrins

Bitte lasst mir trotzdem ein paar Kommis da. Ich schreibe auch so schnell wie möglich weiter.

Tagebuch von Tom Vorlost Riddle

Sie ist inzwischen dreizehn Jahre alt. Bellatrix meint, ihre Kräfte würden sich mit siebzehn erst vollständig entwickelt haben. Natürlich habe ich alles so gut wie möglich abgesichert, damit ich bis dahin überleben werde. Es gibt keinen Grund sich zu fürchten. Die Einzige Gegenmacht ist Dumbledore mit seinem lächerlichen Orden, und der stellt keine Bedrohung für mich da. Natürlich ist da auch noch Harry Potter - Der Junge der durch Zufall überlebte. Wie oft hatte ich mich gefragt ob er wirklich eine Bedrohung für mich darstellte. Ich bin bis jetzt noch immer zu keiner vollständig überzeugenden Antwort gekommen. Doch welche Macht sollte dieses Kind besitzen, die ich nicht kannte. War es wirklich Dumbledores Lieblingserklärung: Die Liebe. Nein, nur die schwachen liebten. Diejenigen, die zu schwach sind ihre eigenen Meinungen zu bilden. Warum sollte ich mich fürchten. Ein Lord Voldemort fürchtete nicht. Und außerdem blieb mir noch sie, meine stärkste Waffe.

Ich habe es tatsächlich geschafft Harry Potter in das Ministerium zu locken. Es wäre alles so glatt gelaufen, wenn nicht Lucius und Bellatrix wieder versagt hätten. Und wenn nicht Harry Potters alter Beschützer Dumbledore wieder aufgetaucht wäre. Das war doch Harry Potters einzige Stärke. Sein Schild, die vielen Leute, meist Schlammblüter oder Blutsverräter, die sich vor ihn warfen, einen bedeutungslosen Jungen, und für ihn starben. Es waren alles Narren, Narren die nicht einsahen, das er das "größere Wohl" fortsetzen würde, zu Gunsten aller Zauberer reinen Blutes, und derer, die ihm würdig erschienen Zauberer zu sein.

Ich habe Lucius und die anderen noch nicht aus Askaban geholt. Ruhig sollten sie dort büßen, für ihre Dummheit, ihr Versagen. Und besonders für die Familie Malfoy hatte ich mir schon eine ganz besondere Strafe ausgesucht. In einer Woche wird er das dunkle Mal bekommen, zusammen mit ihr. Und dann werde ich ihm eine Aufgabe geben. Eine Aufgabe an der viele, ja, sogar ich selbst schon gescheitert sind. Ich werde ihm befehlen, Todesser nach Hogwarts reinzuschmuggeln und danach Albus Dumbledore zu töten. Umkommen wird der Junge bei dem Versuch. Und das wird Lucius Seelenqualen bereiten. Wie schwach Liebe einen doch machte. Und sobald der Junge tot, und die Malfoys bestraft sind, wird Snape den Mord übernehmen. Snape ist wichtig für mich, ich vertraue ihm von all meinen Todessern am meisten. Er ist nahe genug an Dumbledore um ihm sein Ende zu bereiten. Des weiteren werde ich dafür Sorgen das die Kräfte von ihr sich gut weiter entwickeln, auch wenn sie noch nichts davon ahnt. Sie wird eine gute Dienerin in meinen Reihen sein. Ich muss auf sie aufpassen, denn wenn sie zur anderen Seite überläuft, habe ich ein riesiges Problem, mit dem ich höchstwahrscheinlich überfordert sein werde. Deshalb darf und wird das nicht geschehen. Nicht solange ich das noch zu bestimmen hab.

Es ist geschehen, endlich. Ihre Kräfte sind entwickelt. Jedoch werde ich sie erst einsetzen, wenn ich Harry Potter getötet habe. Dann kann sie den Rest des Widerstand einschüchtern und somit unseren vollständigen Sieg herbei führen. Es geschah gestern. Ein paar leichtsinnige Zauberer, die nichts vom "größeren Wohl hielten". Leider waren sie klug genug den Avada Kedavra Zauber perfekt auszuüben. Es traf Narcissa, kurz bevor wir sie ausgelöscht hatten. Sie hatte Narcissa schon immer gemocht, schließlich hatte sie sie aufgezogen. Mit Tränen im Gesicht setzte sie sich neben die blonde Frau. Ich weiß nicht mehr wie lange sie dasaß vielleicht fünf Minuten, vielleicht eine Stunde. Ich blieb bei ihr, fest daran glaubend, dass es jetzt geschehen würde, das die Prophezeiung sich jetzt erfüllte. Und es geschah wirklich. Narcissa öffnete wieder die Augen, sie bewegte sich wieder sie sprach wieder. Ich löschte beiden die Erinnerungen an diesen Vorfall. Doch für mich war es endlich bestätigt. Die Prophezeiung war Wahrheit gewesen. Liana Lestrage konnte Tote zum Leben erwecken.

Hoffe ihr versteht warum Kingsley deshalb so überreagiert hat. Wenn nicht, Auflösung gibt's im nächsten Chap.

xoxo Lia

Enttäuschung

Deshalb. Deshalb jagte Kingsley sie. Okay vielleicht reagierte er tatsächlich etwas über, doch in gewisser Weise konnte er ihn verstehen. Wenn man Lia nicht kannte, nicht wusste in welcher Beziehung sie zu den Todessern stand, war sie eine geradezu riesige Bedrohung. Schließlich konnte sie jederzeit die gefährlichsten Todesser oder gar Voldemort selbst wiederbeleben. dann wurde mir erst das ganze Ausmaß ihrer Begabung bewusst. Sie konnte jeden von den Toten zurückholen. Dumbledore, Sirius! Meine Eltern! Ich schüttelte den Kopf um diese Gedanken zu vertreiben. Nein, genau das war es, warum Kingsley sie jagte. Die Toten, waren tot. Egal wie zu welcher Seite sie auch gehörten. Wenn man mit dem Tod spielte, ihn überlistete konnte das fatale Folgen haben. Sehr fatale. Das beste war wahrscheinlich, wenn ich dieses Buch einschloss. Irgendwo, weit weg so dass es keiner mehr lesen konnte, und es einfach vergas. Doch was sollte ich sagen, wenn Lia mich fragte ob ich was gefunden hätte. Würde ich lügen können. Ich musste. Doch dann waren wir der Rettung von Lias und Charles Leben keinen Schritt näher gekommen. Obwohl uns die Informationen aus dem Tagebuch auch nicht weiterbrachten. Frustriert raufte ich mir die Haare. Was sollte ich machen? Als ich einen Entschluss gefasst hatte, lies ich das Buch in meine Umhanttasche gleiten und bezahlte mein Getränk. Die Bedienung starrte meinen Umhang eine Zeit lang an, bevor sie das Muggelgeld, das ich Merlin sei Dank dabei hatte, an sich nahm. Dann verschwand ich aus dem Pub. Es regnete. In London schien es jeden zweiten Tag zu regnen, selbst im Sommer. Da wäre es doch in Florida viel schöner. Oder in Spanien. Ich schüttelte den Kopf. Wie konnte ich jetzt an das Wetter denken? Leise schlich ich in eine Sackgasse, und disapparierte dort. Ich hatte zwar meine Prüfung noch nicht abgelegt, doch irgendwie schaffte ich es immer, genau da hin zu disappariieren wo ich hinwollte. In dieser Hinsicht hatte Liana weniger Talent. Leise öffnete ich die alte Tür, in der Hoffnung das Tagebuch verstauen zu können, ohne dass jemand mich bemerkte. Doch kaum hatte ich einen Fuß in das Haus gesetzt, zerstörte ein lautes Gepolter meine Hoffnung. Lia und George kamen in rasantem Tempo die Treppe hinunter. Die Tatsache dass sie Händchen hielten, übersah ich gekonnt. "Und?" "Hast du was gefunden." "Wie ist es gelaufen?" riefen die beiden Durcheinander. "Beruhigte euch. Hallo, Ruhe!" rief ich, als sich auch noch Hermine und Charles mit lautem Gerede zu den beiden gesellten. Als hätte Snape sie im Unterricht angeschrien, verstummten sie abrupt und sahen mich neugierig an. Mir wurde das Herz schwer. ich würde sie anlügen. Eigentlich hatte ich gehofft, nie wieder lügen zu müssen, nie wieder jemandem etwas verheimlichen zu müssen. Doch was würde geschehen wenn ich ihnen die Wahrheit sagte. Ich kannte Liana noch nicht gut genug, um mir das vorzustellen. Zwar war ich mir ziemlich sicher, dass sie weder Voldemort, noch irgendeinen anderen Todesser wiederbeleben würde. Doch wen würde sie ins Leben zurückholen. Es war egal, wen oder was, sie durfte dass nicht tun. Es würde alles durcheinander bringen. Die Toten sind tot. Wenn er nur an das Märchen von Beedle dem Barden dachte. Die Verlobte des zweiten Bruders, sie war da gewesen, hatte mit ihm gelebt, doch sie hatte es nicht gewollt. Sie hatte nicht zurückkommen wollen. Und das würden auch Lia's Geschwister nicht. Er wusste, sobald er ihr sagen würde, was sie für Kräfte hatte, würde sie durchdrehen. Wie viele Menschen hatte er schon durchdrehen sehen, weil ihre Liebsten gestorben waren. Wie oft war er selbst gestorben war. Noch einmal sah er in jedes der vier aufgeregten Gesichter. Bedrückt senkte er den Blick. "Tut mir Leid. Ich habe nichts gefunden. Vielleicht hat er das Tagebuch schon zerstört, vielleicht irgendwo eingeschlossen. Es war nicht in seinem Büro." Als er wieder aufblickte, sah er das Entsetzen in den Gesichtern seiner Freunde. Sie waren sich so sicher gewesen, dass er Neuigkeiten bringen würde, irgendetwas, nur nicht dass. Lia war den Tränen nahe. Ruckartig verbarg sie ihr Gesicht im Ärmel und rannte davon. George starrte mich noch einmal an, dann folgte er dem Mädchen. Ich hielt es nicht länger aus. "Entschuldigt mich." murmelte ich und drückte mich an Charles und Hermine vorbei, die Treppe hinauf. Dabei erschienen vor meinem geistigem Auge wieder die Gestalten von Sirius, Remus und meinen Eltern, kurz vor meiner "Ermordung" durch Lord Voldemort. Wie sie ihn angelächelt hatten. Es hatte so gut getan mit ihnen zu reden. Würden sie zurückkommen wollen? Nein, ich durfte nicht mehr darüber nachdenken. Ich musste es vergessen. In meinem Zimmer zog ich aus meinem Rucksack seinen Eselsfellbeutel heraus. Den Rucksack hatte ich nach seiner Reise noch nicht ausgepackt. Immer wieder hatte ich es aufgeschoben, dass die ganzen Erinnerungen der Reise wieder auf mich einprasseln würden. Nur den Eselsfellbeutel hatte ich kurz nach der Schlacht herausgenommen, um ihn mit einem unaufspürbarem Vergrößerungszauber auszustatten. Dieser ermöglichte mir nun, das Tagebuch sicher in dem Beutel zu

verstauen. Dort würde es sicher sein, denn diesen Beutel konnte nur ich selbst öffnen. Vergiss es. sagte ich mir immer wieder. Vergiss es! ich warf den Beutel in den Schrank und vergrub mein Gesicht in meinem Kopfkissen. Ein paar Minuten darauf war ich eingeschlafen.

Endlich wieder ein Chap, wenn auch recht kurz. Hoffe euch ist die Situation etwas klarer geworden.
Kommis, kommis, kommis!!!!!!!

Blut

Ich war in den Wandteppichraum geflohen. Irgendwie hatte ich ihn lieb gewonnen. Dort konnte ich meine Familie überblicken, auch wenn die meisten davon nicht gerade die freundlichsten waren. Dort würde ich Trost finden. Schluchzend verbarg ich mein Gesicht im Ärmel. Ich war mir so sicher gewesen, dass er etwas finden würde. So sicher. Doch natürlich, unser Plan war so unsicher gewesen, es war kein Wunder, dass es nicht funktioniert hatte. Kingsley konnte das Tagebuch wer weiß wo aufbewahren. So kamen wir nicht weiter. George war mir gefolgt. "hey" Meinte er nur. Ich umarmte ihn kräftig. "Was mache ich falsch. Wieso werde ich gejagt. Was ist hier los?!" meine Stimme wurde zu eine hysterischem Kreischen und ich verbarg mein Gesicht in George's Pullover. Es blieb stumm, wusste genau so wenig eine Antwort wie ich. "Wir sollten schlafen gehen." flüsterte er schließlich. Widerstandslos lies ich mich von ihm in mein Zimmer ziehen. Er steckte mich in mein Bett und deckte mich zu. Doch als er das Zimmer verlassen wollte, hielt ich ihn am Ärmel fest. "Bitte bleib." Er nickte lächelnd und lies sich auf das Bett fallen. Ich krallte meine Hände in sein T-Shirt und kuschelte mich an ihn. Tränen saugten sich in den weichen Stoff. So an George gekuschelt schlief ich ein.

Ich träumte schlecht. Erst einmal war da nur ein Gesicht. Ich konnte es nicht erkenne, es war zu weit entfernt. Als hätte es meine Gedanken gelesen, kam es auf mich zu. Und bald erkannte ich es. Es war das Gesicht von Lord Voldemort. Plötzlich hörte ich einen Markerschütternden Schrei. Ich schrie. Beziehungsweise, ich hörte mich schreien. Denn ich selbst gab keinen Ton von mir, hatte nicht einmal den Mund geöffnet. Hektisch lies ich meinen Kopf hin und her schwenken. Hinter mir stand ein Mädchen. Ihr Gesicht war von ihren langen Haaren verdeckt und ihre Hände waren von rotem Blut verklebt. Dieses Mädchen war es, die Schrie. Schrie, als würde man ihr die Seele herausreißen. Dann hob es den Kopf, als hätte es plötzlich meine Anwesenheit bemerkt. Und ich erkannte das Mädchen. Da saß ich, im Alter von ca. 15 Jahren. Geschockt, Blut an meinen Händen und eine leblose Frau vor meinen Füßen liegend. Ich ging wie betäubt auf das mich und die Frau zu. Ich wollte sehen, wer da leblos am Boden lag, von wem das Blut stammte, das an meinen Händen klebte. Doch gerade als ich mich neben die Frau hockte, und ihr das blonde Haar aus dem Gesicht streichen wollte, wurde das Bild plötzlich von mir fortgezogen. Panisch griff ich nach den beiden Gestalten, wollte ich an ihnen festhalten. Ich wollte noch nicht gehen, ich musste wissen wer diese Frau war. Doch das Bild entfernte sich, ohne dass ich es aufhalten konnte. Es wurde immer kleiner und verschwand schließlich, als ich die Augen aufschlug. Es war hell in meinem Zimmer. Wir hatten gestern vergessen, die Vorhänge zuzumachen. Neben mir hörte ich etwas, das klang wie das Nebelhorn eines Riesendampfers. George, einen Arm um mich gelegt, lag schnarchend da und hatte seinen Kopf schief zur Seite gelegt. Es war ein so bizarres Bild, dass ich unwillkürlich grinsend musste. Doch dieses Grinsen verschwand sofort wieder, als ich mich im Spiegel erblickte. Mein Gesicht, meine Hände, ja, sogar meine Arme waren über und über mit Blut bedeckt. Ich schrie laut auf und schlug um mich. Mein Geschrei wurde immer lauter, steigerte sich in ohrenbetäubende Frequenzen. Mit einem Schlag saß George aufrecht im Bett. Er betrachtete mich, wie ich da wie eine Geistesgestörte um mich schlug, und nahm mich sofort wieder in den Arm. "All..." Ich stieß ihn von mir. "Blut! Blut!!" war das einzige was ich nur noch immer wieder schreien konnte. Unterbewusst sah ich, wie George seinen Zauberstab zückte. Ich kümmerte mich nicht darum. Es war mir egal, was immer er damit tat. Mich kümmerte nur noch die rote Flüssigkeit, die über meinen ganzen Körper verteilt war. "Stupor!" Das Wort drang wie in weiter Ferne zu mir durch. Alles war in rotes Licht gehüllt. Alles war nur noch rot. Rot wie Blut. Und dann wurde es schwarz wie der Tod.

Zu zweiten Mal an diesem Morgen erwachte ich. Diesmal waren jedoch vier Paar Augen auf mich gerichtet. Sofort flitzte mein Blick z u meinem Körper. Das Blut war verschwunden. Die anderen mussten es abgewaschen haben. Doch die Gedanken hatten sie nicht wegspülen könne. Gedanken an das Blut, dass an mir herab gelaufen war. Und Erinnerungen an den Traum von heute Nacht. Wenn ich klar darüber nachdachte, konnte das ganze nur eines bedeuten. Ich hatte jemanden umgebracht. Was sonst sollte das Blut an meinen Händen, das Lächeln Voldemorts und die leblose Frau erklären? Ich musste es verdrängt haben. So etwas war in "Die Magie des Geistes" erklärt worden, eines der wenigen Bücher meines Vaters, die ich gelesen hatte. Wenn etwas wirklich schreckliches passiert war, versuchte das Gehirn dieses Ereignis zu verdrängen. So

lange, bis die Erinnerung nur noch im aller hintersten Teil des Unterbewusstseins existiert. War das bei mir Geschehen. Ich wurde von der Stimme Dracos aus meinen Gedanken gerissen. "Was zum Teufel war mit dir los." Mein Cousin kannte mich gut genug, um t´zu wissen das ich nun wieder vollständig normal war (wenn man meinen Zustand normal nenne konnte) und er in so einem Ton mit mir sprechen durfte. Auch wenn mir ein "Was ist geschehen liebste Cousine." lieber gewesen wäre. Ich sah ihn entgeistert an. "Das fragst du noch. Soll ich dich mal mit zwei Liter Blut überschütten und dann schauen, was mit dir abgeht?" Draco starrte mich weiter an, George runzelte besorgt die Stirn. "Was meinst du?" Ich wurde unsicher. "Aber.. aber ihr habt es doch gesehen. Da... da war überall Blut, über meinen ganzen Körper verteilt. Ihr... ihr müsst es gesehen haben." George schüttelte den Kopf. "Da war kein Blut. Kein einziger tropfen. Lia, du musst geträumt haben." Ja, ich hatte von so etwas geträumt. Aber vorher. Als ich mich im Spiegel gesehen hatte war ich eindeutig wach gewesen. Ganz sicher. Der Reihe nach sah ich meinen Freunden in die Gesichter. Fast erwartete ich, nein, hoffte ich, das eine vorspringen und "April, April!" rufen würde. Natürlich wäre ich sauer, aber lieber noch so etwas, als das ich akzeptieren müsste, dass ich Wahnvorstellungen hatte. Doch keiner sagte etwas. Alle starrten mich nur entgeistert an. Ich gab auf. "Ihr habt recht. Habs wahrscheinlich nur geträumt." Bedächtig richtete ich mich auf. Dann merkte ich erst, dass jemand fehlte. "Wo ist Harry?" Hermine schnaubte. "Der schläft noch. Nicht einmal dein Geschrei konnte ihn aufwecken. Wenn ich ehrlich bin..." sie senkte bedächtig die Stimme, um dafür zu sorgen, dass Harry wirklich nichts mitkriegt. "Glaubt ihr wirklich, dass er gestern nichts gefunden hat? Er sah nicht gerade überzeugt aus. Da muss doch etwas gewesen sein." Ich horchte auf. Also war nicht nur mir aufgefallen, dass Harry sich etwas seltsam benahm. Da kam mir eine Idee. "Okay, dass ist jetzt vielleicht nicht gerade die feine Art, aber..." Ich hob die Stimme. "Kreacher!" Knall! Vor mir stand der kleine alte Elf mit leuchtenden Augen. "Die Meisterin hat mich gerufen?" "Hallo Kreacher." begrüßte ich ihn. "Ich bin doch eines der letzten Mitglieder deiner alten Familie. Und du würdest alles für mich tun. Egal was, nicht wahr?" Kreacher nickte eifrig. "Natürlich Herrin." "Gut." Ich setzte mich. "Dann möchte ich dass du Harry Potter überwachst. In jeder freien Minute."

Ich weiß, hat ewig gedauert. Hoffe ich wart trotzdem geduldig und schreibt mir brav ein paar Kommiss. dann werde ich mich mit dem nächsten Kapitel auch beeilen. xoxo Lia

Tagespropheten lügen nicht

Ich hatte ein schlechtes Gefühl dabei, Harry beschatten zu lassen. Schließlich hatte er mich gerettet, mir dabei geholfen zu überleben. Doch irgendetwas verheimlichte er mir. Ich wusste es, seit er vom Ministerium zurückgekommen war. Irgendetwas wissendes lag immer in seinen Augen, wenn er mich ansah, und immer öfter zog er sich in sein Zimmer zurück. Ich war so damit beschäftigt, über sein Verhalten nachzudenken, dass ich meinen Traum komplett vergas. Schließlich war dieser inzwischen viel weiter von der Realität entfernt, als Harry.

Zwei Tage, nach dem ich ihm den Befehl erteilt hatte, erstattete Kreacher mir zum ersten Mal Bericht. "Er sitzt oft nur einfach auf dem Bett herum und starrt in die Luft. Dann holt er seinen Beutel heraus und betastet ihn. Leider konnte ich nicht erkennen was darin war, denn er holt den Gegenstand nie heraus." Dann sah er mich mit großen Augen an. "Herrin, wie lange soll ich ihren Befehl noch ausführen. Es ist kein gutes Gefühl, den Meister zu hintergehen. Natürlich habe ich keineswegs im Sinn, euren Befehl zu missachten. Jedoch..." Ich unterbrach ihn. "Keine Angst Kreacher. Noch eine Woche. Wenn ich bzw. du bis dahin noch nichts herausgefunden hast, ist mein Befehl hinfällig." Kreacher verneigte sich. Hermine stand neben mir und sah dem Elfen verdutzt nach, der nun aus der Tür watschelte. "Seit wann nimmt Kreacher Harry in Schutz." Sie schien total verdutzt über dieses Verhalten zu sein. Ich wusste nicht was sie hatte. Kreacher war so, seit ich ihn kennengelernt hatte. Okay, dass war vor fünf Tagen. Ich halte besser meine Klappe.

Am nächsten Morgen war ich als erstes Wach. George schlief jetzt fast jede Nacht neben mir, also wurde ich wieder von seinem Geschnarcht begrüßt. Ich schubste ihn an, so das er mit einem dumpfen Geräusch auf den Boden plumpste. Ein Schrei lösten das Geschnarche, und dann etwa das sich anhörte wie "Na warte du kleine Hexe." Ich wollte lieber nicht wissen was ich abwarten sollte, also hüpfte ich mit einem Sprung aus dem Bett und raste die Treppe nach unten in die Eingangshalle. Leider konnte ich mein Tempo nicht mehr verringern und raste mit Karacho direkt in das Bild unserer Verehrten Mrs. Black. Wie erwartete flogen die Vorhänge auseinander und die übliche Prozedur begann. Harry musste sich dringend etwas einfallen lassen, wie er dieses Bild entfernen konnte. Das war ja nicht auszuhalten. Polternde Schritte oben auf der Treppe erinnerten mich wieder daran, warum ich in das Bild gelaufen war.

Schnell lies ich die immer noch kreischende Mrs. Black zurück und düste weiter in die Küche. Dort wurde Kreacher zu meinem nächsten Opfer, der gerade den Fußboden wischte. Mit einem Sprung schaffte ich es gerade noch, den kleinen Kerl nicht über den Haufen zu rennen. Leider bedachte ich dabei nicht, das hinter Kreacher der volle Wassereimer stand. Und so kam es, wie es kommen musste. Ich sprang direkt hinein. Mit einem riesigen gepolter kippte der Eimer um, ich fiel der länge nach hinten um, und Kreacher lag nun doch ebenfalls auf dem Boden. Genau in diesem Augenblick kam George in die Küche gestolpert. Bei dem Anblick unserer Karambolage starrte er erst einmal geradeaus, und brach dann in tosendes Gelächter aus. Ich stimmte ein und rappelte mich auf. "Sorry, Kreacher." bekam ich gerade noch so zwischen zwei Lachanfällen heraus. Mit einer schnellen Bewegung zückte ich meinen Zauberstab und murmelte "Ratzeputz." Ich wurde in Haushaltszaubern immer besser. Ich sah mich nach meinem Freund um. Dieser schien meine Bestrafung völlig vergessen zu haben, und musste sich gegen den Türrahmen lehnen, um nicht vor lauter Lachen umzukippen. "Krieg dich wieder ein." meinte ich, halb belustigt, halb verärgert. Doch meine Mundwinkel verzogen sich zu einem Lächeln. "Kreacher, mach bitte George und mir einen Kaffee. ich glaube, ich brauche jetzt dringend einen." Der Elf schien immer noch ein bisschen bedröppelt, folgte jedoch bereitwillig meinem Befehl und schlurfte hinüber an die Küchentheke. Georges Atmung hatte sich inzwischen wieder normalisiert. Jedoch wurde er immer noch von spontanen Kicherkrämpfen geschüttelt. "Ich glaube ich sollte mir doch lieber einen Fotoapparat anschaffen." meinte er. "Solche Momente gehören festgehalten." ich funkelte ihn an. "Ich halt hier gleich einen ganz anderen Grund fest am Boden zu liegen, wenn du nicht sofort aufhörst, dich über mich lustig zu machen." jedoch half alles nichts. Seufzend wandte ich mich ab.

Auf Harry üblichen Platz am Esstisch lag der Tagesprophet, den Kreacher wie jeden Morgen der Posteule

abgenommen hatte. Auf der Titelseite prangte ein Bild von Kingsley Shaklebolt, der nervös an seinem Ohring herumzupfte. Darüber stand in dicken Lettern: *"Das Ministerium ist kein sicherer Ort mehr. Selbst im Büro des Zaubereiministers wurde Diebstahl begangen."* Meine Augen verengten sich. Irgendwas kam mir an der ganzen Sache hier spanisch vor. Ich hob die Zeitung hoch und faltete sie auseinander, sodass der Artikel nun ganz zu sehen war. Dann begann ich zu lesen. *"Gestern hat unsere beliebte Redakteurin Rita Kimmkorn ein Skandal aufgedeckt, dass, wiedere einmal, von Ministerium geheimgehalten wurde. Da Rita jedoch sich weigert, selbst einen Artikel zu veröffentlichen, sah ich es als meine Pflicht indirekt hier ihre Informationen weiterzugeben. Gestern, kurz nachdem sie die Neuigkeiten unseres geschätzten Zaubereiministeriums erfahren hat, führte ich ein sehr interessantes Interview mit ihr."*

Amy Cross: "Sie sagten es gäbe Interessante Neuigkeiten aus dem Ministerium. Erzählen sie mir mehr darüber."

Rita: Ach wissen sie. Ich hatte heute einen Termin bei der Zaubererbehörde wegen eines unglücklichen Zwischenfalls. Nicht der Rede wert, machen sie sich keine Sorgen Amy Schätzchen. Auf jeden Fall läuft mir da dieser Jankins über den Weg, ein Auror aus Shaklebolts alter Abteilung. Zufällig bekam ich ein Gespräch mit, das er mit seinem Vorgesetzten führte. Es ging um ein Buch, das aus dem Büro des Ministers höchstpersönlich gestohlen worden ist. Es muss ein sehr wichtiger Gegenstand gewesen sein, Jankins hat mächtig Aufstand deswegen gemacht. Ich frage mich nur. Was soll diese Heimlichtuerei des Ministeriums? Du-weißt-schon-wer ist tot, alle Todesser in Askaban. Es gibt keinen Grund mehr zur Sorge...."

Es ging um ein Buch, das aus dem Büro des Ministers höchstpersönlich gestohlen worden ist. Ein Buch aus dem Büro des Ministers. Ein Buch. Immer wieder sauste dieser Gedanke durch meinen Kopf, mochte gegen meine Schläfen, und lies mich immer mehr zweifeln. Als ich den Artikel des Tagespropheten zu Ende gelesen hatte, war ich sofort in meine Zimmer hoch gegangen. Ohne ein Wort hatte ich George in der Küche stehen lassen. Ich hatte Recht gehabt. Harry verheimlichte mir etwas. Und zwar, dass er das Buch schon längst hatte. Und genau wusste, was darin über mich stand.

Wie in alten Zeiten

Habt ihr schon einmal das Gefühl gehabt, euch selbst nicht mehr zu kennen? Ja? Dann habt ihr eine ungefähre Ahnung wie ich mich fühlte. Inzwischen war ich mir 100 Prozentig sicher, dass das gestohlene Buch das Tagebuch war, und das Harry es nun besaß. Und ich wusste auch genau, wo es sich befand. Kein Problem, würden viele sagen, hingehen und holen. Doch so einfach war das leider nicht. Denn ich konnte diesen verflixten Beutel nicht öffnen. Er war aus Eselsfell, einem magisch bearbeitetem Eselsfell, und somit war es nur dem wahren Besitzer möglich es zu öffnen. Natürlich wollte ich es trotzdem ausprobieren. Kurzerhand hatte ich mich gestern in Harrys Zimmer geschlichen. Ich hatte Glück, er war nicht da. Zusammen mit George hatte er versucht, die Vorhänge wieder über Mrs. Black zu ziehen. doch diese hatte immer noch geschrien, also hatte ich angenommen, dass mir noch etwas Zeit blieb, und mich auf die Suche nach dem Beutel gemacht. Leider war Harry zu dem Entschluss gekommen, dass George allein mit dem alten Portrait zurecht kommen würde, und war mit seinem üblichen gleichgültigen Gesicht in das Zimmer hereinspaziert. Gott sei dank hatte ich den Beutel noch nicht in der Hand, so murmelte ich nur schnell etwas von: "Ich suche Kreacher. Muss entschuldigen!" Und flitzte aus dem Zimmer, ohne eine Reaktion abzuwarten.

Das war gestern gewesen. Bis heute hatte ich noch keinem der anderen Bewohner des Hauses etwas von dem Zeitungsartikel erzählt. Ich hatte Angst, dass Harry, sobald er merkte dass ich bescheid wusste, das Tagebuch irgendwie verschwinden lassen würde. Und dieser Gedanke gefiel mir gar nicht. Hermine, Harry und George waren heute bei Georges Familie und Draco war wieder mit dem verwandeltem (AN: Er hat wieder Vielsafttrank getrunken.) Charles in die Winkelgasse gegangen. Ich wollte nicht mitgehen, mich nicht einer so großen Menschenmenge aussetzen. Andere Beschäftigungen bestohlen, widmet ich mich wieder meinem derzeitigem Lieblingszeitvertreib. Mir Gedanken über das Tagebuch zu machen. Was stand darin?! Dieser Gedanke trieb mir immer wieder fast Tränen in die Augen, egal wie oft ich ihn schon gedacht hatte. Was konnte so furchtbar sein, dass Harry es mir nicht sagen wollte. Er kannte mich doch inzwischen. Er wusste genau, auf welcher Seite ich stand. Was sollte ich den Rest meines Lebens tun, wenn mich das Ministerium für ewig jagte. Für etwas, von dem ich nicht wusste, was es war, und es somit auch nicht ändern konnte. Wieso verdammt noch einmal sagte er es mir nicht?!

Wie ein heißer Schwall Lava überkam mich Wut. Tosende Wut auf Harry. Wieso vertraute er mir nicht. Schließlich hatte ich ihm vertraut, war widerstandslos mit ihm mitgegangen. Jetzt war er an der Reihe. Meinte er wirklich, ich würde mich gegen ihn stellen, wo er doch Charles und mein Leben gerettet hatten? Und Draco vor Askaban bewahrt hatte? Wir waren ihm alle etwas schuldig. Warum verstand er nicht, dass wir alles tun würde, um das wieder gut zu machen. Ich würde ihn zur Rede stellen. Das war das Klügste, das ich machen konnte. Und doch wollte ich bis übermorgen warten. Er sollte es mir lieber selbst erzählen, wenn er nicht einen Wutanfall à la Lia erleben wollte. Und glaubt mir, so einer kann übel aussehen. Außerdem war in zwei Tagen noch die Beerdigung, und das war keine Veranstaltung, zu der man im Streit ging. Eigentlich wollte ich gar nicht hin. Wollte nicht die ganzen Menschen sehen, die gefallen waren, viele durch die Hand meiner Mutter. Wollte nicht den leblosen Leichnam Severus' sehen, oder das weiße Gesicht von George's Zwillingbruder. Immer wenn die Rede auf Fred kam, wurde George selbst ganz weiß, und wechselte das Thema. Nein, ich musste mit ihm auf diese Beerdigung, ihm beistehen, wenn auch in Gestalt eines anderen Mädchens. Was wohl seine Eltern sagen würden, wenn ein fremdes Mädchen am Arm ihres Sohnes ging. Was würde er ihnen sagen, wer ich bin? Ich wusste es nicht. Im Moment, wusste ich gar nichts.

Zur gleichen Zeit

Harry:

Ich würde es ihr sagen. Sie sollte es erfahren, das sah ich nun ein. Ich musste ihr einfach vertrauen, so wie sie mir vertraut hatte. Was wäre ich für eine Freund, ihr diese letzte Geheimnis nicht zu erzählen. Doch ich würde es nicht vor der Beerdigung machen. Eine Zusammenkunft, mit über fünfzig Toten, das war zu riskant.

Nein, es musste bis nach der Beerdigung warten, bis alle Toten tief und sicher zur letzten Ruhe begraben waren. Dann würde ich es ihr sagen. Würde sie sauer sein, dass ich es ihr nicht früher verraten hatte. Bestimmt! Ich würde auch zornig reagieren. Was sollten wir Molly erzählen? Ich konnte Lia und George nicht verbieten, gemeinsam zu der Beerdigung zu gehen. George brauchte Lia, um Freds Tod zu verkraften, und Lia brauchte George. Doch Molly und Arthur würden nicht verstehen. Oder?

Ich klopfte an die Tür, des mir inzwischen so vertrauten und lieb gewonnenen Fuchsbaus. Die Tür öffnete sich, und schon sah ich nichts mehr außer roten Haaren. Ginny hatte sich um mich geworfen, ihr Blumengeruch stieg mir in die Nase, und zum ersten Mal seit Tagen fühlte ich mich richtig glücklich. Ich küsste sie und sie strahlte mich an, wandte sich jedoch dann ab, um ihren Bruder zu begrüßen. Kurz darauf fand ich mich in den Armen Mrs. Weasley's wieder. Arthur schüttelte mir nur die Hand, während Ron juchzend die Treppe hinunter hüpfte und mich und Hermine in die Arme schloss. Wir waren wieder vereint. Fast wie in alten Zeiten. Fast! "Hab schon gedacht ihr taucht gar nicht mehr auf." Meinte Ron und gab Hermine einen Kuss, die rot anlief. "Wir hatten viel um die Ohren." antwortete ich und grinste. Es tat so gut ihn wieder zusehen, sein Grinsen und seine schlaksige Gestalt. Über jede einzelne seiner Sommersprossen freute ich mich. "Komm, lass uns ne Runde Quidditch spielen." Diese Idee ließ mich nun all meine Probleme auf einen Schlag vergessen. Quidditch! "Na, nichts wie los." Und schon flogen wir durch die Lüfte.

Wie in alten Zeiten.

Ich weiß, ich weiß, es ist wieder nicht allzu lang. Doch das nächste kommt spätestens übermorgen, versprochen. Die Hälfte davon hab ich schon. Also, schreibt wieder brav Kommis. LG Lia

Gedanken

Harry

Wir spielten drei zu drei. Ron, Ginny und ich gegen Bill, Charlie und George. Natürlich war Fleur auch gekommen, und saß nun neben Mrs. Weasley, Mr. Weasley und Hermine auf der alten Bank, die die Weasleys neben ihrem improvisierten Quidditchfeld aufgestellt hatten. Hermine hatte sich stirk gewieigert mitzuspielen, aber wenigstens hatte sie kein Buch in der Hand, sondern verfolgte das Spiel. Ob man es glaubte oder nicht, obwohl Ginny und ich wirklich sehr gut waren, waren die Teams ziemlich gleichstark. Ich hatte ja schon von Charlies Talent als Quidditchspieler gehört, aber das er so gut war, hatte ich nicht erwartet. Jedoch spielte er auch außerordentlich unfair. Zwei Mal warf er mich fast vom Besen und einmal schlug er Ron einen der Äpfel, die wir als Quidditchbälle benutzten, aus Versehen ins Gesicht. Dafür erntete er einen bösen Blick von Mrs. Weasley. Als das Spiel vorbei war, hatte jedoch meine Mannschaft knapp gewonnen, und Charlie wurde zehn Minuten später immer noch von Ron ausgelacht, dessen Augen inzwischen blau angeschwollen war. Es tat gut, wieder ein bisschen in die Normalität zurückzukehren. Nicht mehr jede freie Minute von Sorgen begleitet zu werden, die einen innerlich auffraßen und Zweifeln liesen. Jedoch konnte man diesen Sorgen nicht auf ewig entfliehen, wenn sie noch nicht gelöst waren. So kamen wir wieder zum Thema zurück, als Hermine, George, Ron und ich zusammen saßen. Ginny diskutierte im Nebenzimmer lauthals mit ihren älteren Brüdern über ihren Wunsch Quidditchspielerin zu werden und unten hörte man Mrs. Weasley in der Küche mit den Tellern klappern.

"Wo wart ihr die letzte Zeit.", fragte Ron. Ron hatte schon immer viel Vorurteile gegenüber Reinblütern gehabt, Todesserkindern insbesondere. Von Lia würde er von mir nichts erfahren. "Ich bin im Grimmauldplatz eingezogen. Hermine war ein paar Tage bei mir, wir hatten ein paar winzige Probleme zu lösen. Und George hat in der Wohnung über seinem Laden gewohnt, wie immer Ron." Als er hörte, dass Hermine "ein paar Tage" bei mir gewesen war, stieg ihm die Eifersucht ins Gesicht. "Ach.", meinte er kühl. "Was waren das denn für Probleme?" Hermine rutschte demonstrativ näher zu ihm hin. "Wir haben uns überlegt, wie ich meine Eltern zurückholen kann. Sie sind immer noch in Australien." Wieder wurde Ron rot, diesmal jedoch vor Scham. "Oh, tut mir Leid. Ich hatte ganz vergessen, dass..." "Schon gut.", meinte Hermine und kuschelte sich an ihn. "Ich habe mich dazu entschlossen, an dem Tag nach der Beerdigung mit einem Muggelflugzeug nach Australien fliegen. Hoffentlich schaffe ich es, meinen Zauber aufzuheben." "Ich komme mit dir." Ich wusste, welche Überwindung hinter diesen Worten steckte. Natürlich wollte er Hermine begleiten, doch es hatte immer noch kein Vertrauen in Muggelsachen. Hermine strahlte ihn an. Ich hatte, zugegebenerweise, Hermines Eltern auch total vergessen. Die ganze Aufregung mit Lia und Charles, das Tagebuch, all das hatte die Sachen, die das letzte Jahr geschehen waren total aus meinem Kopf vertrieben.

"Was meint ihr, wie es jetzt wohl mit Hogwarts weitergeht?", fragte ich. Die anderen zuckten die Schultern. "Nach dem was ich gehört habe, hat die alte McG jetzt das Schulleiteramt. Und Slughorn ist immer noch Zaubertranklehrer." "Das Schloss soll bis Ende der Sommerferien wieder vollständig aufgebaut sein. Mum hat vorgestern einen Brief von McGonagall bekommen, worin stand dass wir alle, George ausgeschlossen, unser letztes Schuljahr wiederholen sollen. Das wird für alle Klassen so sein, nicht nur für die, die das letzte Jahr geschwänzt haben. So wird es im nächsten Schuljahr so sein, dass es zwei erste Jahrgänge geben wird." Ich drehte mich um, um den Ursprung dieser Worte zu erkennen. Ginny stand in der Tür. Ich wusste nicht, wie lange sie schon da gestanden hatte. Mit großen Schritten ging sie zu mir und lehnte sich an mich. Ich strich ihr über das Haar, während ich die anderen fragte: "Wisst ihr schon, was ihr dann nach der Schule machen wollt?" Allgemeines Achselzucken war die Antwort. Auch ich selbst musste mir noch etwas überlegen. Sobald das mit Lia geklärt war.

Lia

Unten in der Eingangshalle schrie Mrs. Black auf. Sie die Klingel in diesem Haus, man gewöhnte sich

daran. Ich lief die Treppe hinunter und umarmte Draco und meinen Bruder, die gerade von ihrer Shoppingtour zurückkehrten. "Wir haben ein bisschen Vielsafttrank aus Fred und Georges Laden besorgt. Dort hält zurzeit eine Hexe namens Violett die Stellung.", erzählte Draco. "Für unsere Tarnung morgen." fügte Charles hinzu. Ich drückte ihn noch einmal kräftig, als mir bewusst wurde, wie selten ich das in der letzten Zeit gemacht hatte. "Sind die anderen noch nicht zurück." Ich schüttelte den Kopf. Hoffentlich kamen sie bald, es wurde schon dunkel, und wenn sie bei den Weasleys über Nacht blieben, würden wir keine Chance haben morgen zu der Beerdigung zu gehen. Und ich musste dahin. Genau wie Draco und Charles. "Unsere" Mutter wurde dort begraben. Narcissa war immer Mehr Mutter gewesen, als meine leibliche. Schließlich war ich bei der blonden Blackschwester aufgewachsen. Und nicht bei der dunkelhaarige Mörderin. Herausgefunden, warum Harry dafür gesorgt hatte, das sie auf dem neuen Friedhof für die gefallenen von Hogwarts begraben wurde, hatten ich und Draco immer noch nicht. Es war ein Rätsel. Wie so ziemlich alles an Harry.

Draco hatte bemerkt, wie ich den Kopf hängen lies. "Mach dir keine Sorgen." meinte er. "Sie komme schon noch." Seufzend nickte ich. Draco wusste nicht die ganze Wahrheit. Nichts von der Tatsache, das sich das Tagebuch täglich um Harry's Hals befindet, und nichts von der Tatsache, das darin etwas wirklich Schreckliches über mich stehen musste. "Ich... ich sehe mal nach Kreacher." stotterte ich und schlich die Treppe hinauf. Als ich auf der obersten Stufe angelangt war, kamen die Tränen. "Komm bitte, George." flüsterte ich mir selbst zu. "Komm bald."

Um meine Gedanken zu vertreiben, wollte ich einmal das oberste Stockwerk des Haus erkunden. Auch wenn ich jetzt schon lange hier wohnte, ich war nie höher als bis zum zweiten Stock gekommen. Also stieg ich die Treppen hinauf, bis ich schließlich oben angelangt war. Eine der drei Türen auf dem Stockwerk stand offen. Ich trat ein. Es sah recht gemütlich aus, es waren zwei Betten darin. Jedoch sahen sie so aus, als wären sie schon lange nicht mehr benutzt worden. Mit den Fingerspitzen strich ich über den grauen Stoff. Hatte meine Mutter auch einmal hier geschlafen? Oder meine Tante? Würde ich es je herausfinden. "Sieh an, wenn das nicht meine Urururenkelin ist." Wie vom Blitz getroffen fuhr ich herum. Hinter mir hing ein Bild, aus dem ein Mann mit Ziegenbart mich angrinste. Er kam mir bekannt vor. "Entschuldigen sie bitte, was haben sie gesagt." Das Lächeln wurde breiter. "Sieh an, es tut gut sich einmal wieder mit jemandem mit Manieren zu unterhalten. Mein Name, Teuerste, ist Phineas Niggelus Black. Ich bin dein..."

"Urururgroßvater." Schon mit zehn Jahren musste ich unseren Stammbaum auswendig vorsagen. "Sie kenne mich?" fragte ich. "Ich meine, Sir, meine Mutter hat mich und meine Geschwister Zeit unseres Lebens geheim gehalten." Der Mann nickte. "Du bist mir durchaus bekannt. Firenze erzählte mir davon, das vier Kinder im Wald von seinen Artgenossen angegriffen wurden. Als dann auch noch das Gerücht der Lestrangle Kinder an meine Ohren drang, wurde mir alles klar." "Firenze? Ist das ein Zentauer?" "Richtig." inzwischen klang seine Stimme leicht ungeduldig. "Also stimmt es, dass ihr angegriffen wurdet?" Ich nickte, unwillig weil ich mich nicht an diese Nacht erinnern wollte. Doch davon schien mein Urururgroßvater nichts zu wissen. "Was sit passiert?" Ich wollte nicht darüber reden. ich war hier hoch gekommen um meiner Erinnerungen zu vergessen und nicht, um sie neu aufzuwärmen. "Es war schön sie kennen zu lernen Mr. Black. Nun entschuldigen sie mich bitte, ich werde gerufen." Und ich Schritt Blacklike aus dem Zimmer.

Die Beerdigung

Natürlich hatte mich niemand gerufen. Doch irgendwie fühlte ich mich in Gegenwart dieses näselnden Mannes nicht wohl. Er war eben typisch Black, mein Urururgroßvater. George und die anderen waren immer noch nicht zurückgekehrt. Langsam befürchtete ich wirklich, sie würden morgen gleich vom Fuchsbau aus, zu der Beerdigung fahren. Okay, ganz ruhig. Sobald wir Vielsafttrank geschluckt hatten konnten wir auch alleine zu der Beerdigung gelange.

Als sie jedoch bis spät in der Nacht immer noch nicht zurückgekommen waren, geriet ich doch ein wenig in Panik. Sie hätten doch wenigstens eine Nachricht schicken können. Draco und Charles hatten eigentlich zusammen mit mir auf die anderen warten wollen, doch sie waren zusammen auf der Couch eingeschlafen. Nervös knabberte ich an meinen Fingernägeln. Bis ich endlich aufgab und mich in meine Zimmer trollte. Dort kehrte Kreacher gerade. Er sah mich an. "Keine Sorge, Herrin. Master Harry wird schon nicht zugestoßen sein. Und Mr. Weasley und Mrs. Granger ebenso wenig." "Danke Kreacher!" Ich probierte es mit einem Lächeln, scheiterte jedoch kläglich. Kreacher verbeugte sich wie üblich, und marschierte hinaus. Seufzend lies ich mich aufs Bett fallen. Ich sollte jetzt schlafen, morgen musste ich fit sein. Jedoch verspürte ich keine Lust dazu mich umzuziehen, also schlief ich in Jeans und T-Shirt ein.

Eine Fratze, ein Gesicht ohne Nase. Eine blonde Frau und ein dunkelhaariges Mädchen. Blut. Rotes Blut. Überall. Mit schnellen Schritten eilte ich auf die zwei Frauen zu. Diesmal würde ich es schaffen. Ich kniete mich neben mein jüngeres ich. Weißer Schnee. Auf weiß sah Blut noch röter aus als eigentlich. Es stach ins Auge als wolle es extra stark Schmerzen. Ich schrie. Nein, nicht ich, sondern das Mädchen neben mir. Es schrie einen Namen. Und nun erkannte ich die Frau. Wieder ein Schrei. Diesmal war es wirklich ich. "Cissy!"

"Cissy!" schweißgebadet wachte ich auf. Sobald ich wieder wusste wie man sich bewegte eilte ich zum Spiegel. Ich hatte Angst. Angst das Blut wieder zu sehen. Doch als ich diesmal in den Spiegel schaute, sah ich kein Blut. Ich sah nicht einmal mich. Ich sah das weiße Gesicht einer Frau, das von blonden Haaren umgeben war. "Narcissa!" ich schrie nicht laut. Ich schrie in meinem Kopf. Ein Schrei, der sich bis in die Fingerspitzen erstreckt und wie Nadeln in das Herz sticht. Doch plötzlich verschwindet das Gesicht und ich sehe nur noch mich. Mich mit weit geöffnetem Mund aus dem jedoch kein Laut dringt. Doch ich schrie immer noch. Das konnte nicht sein. Ich hatte Narcissa umgebracht. Nein, das konnte nicht sein. Ich war die ganze Zeit bei meinen Geschwistern gewesen. Und nicht in Hogwarts bei der Schlacht dabei. Das konnte nicht ich gewesen sein. Aber wieso träumte ich es dann? Dann fiel mir noch etwas ein. In meinem Traum sah ich jünger aus als jetzt. Ich dürfte um die vierzehn gewesen sein. Doch das war noch unwahrscheinlicher. Narcissa hatte einen Tag vor der Schlacht noch gelebt. Es konnte nicht ich gewesen sein. Tief durchatmend schaffte ich es, mich zu beruhigen. Es war ein Traum, nur ein Traum.

Mit großen Schritten ging ich nach unten. Draco hatte Frühstück gemacht, doch ich lehnte dankend ab. Ich hatte keinen Hunger. Danach trank ich Vielsafttrank und verwandelte mich wieder in Maria. Dann brachen wir auf. Und ich betete, dass auch George sich auf den Weg machte.

George

Wie Gefangene hatte Mum uns gezwungen über Nacht zu bleiben. In solchen Fällen konnte sie zum Biest werden. Und ich hatte nicht einmal die Möglichkeit Lia eine Nachricht zu schicken. Mum hatte mich die ganze Zeit überwacht. Anscheinend dachte sie, jetzt wo Fred tot war würde ich durchdrehen. Wenn ich ehrlich war, bevor ich Lia getroffen hatte, war ich kurz davor. Deshalb brauchte ich sie heute. Ich betete, dass sie, Draco und Charles alleine zur Beerdigung fanden. Für die Gefallenen von Hogwarts war ein extra Friedhof angelegt worden. In Godric's Hollow, da dort die ganze Geschichte begonnen hatte. Jedoch ein bisschen außerhalb, da ein so großer Friedhof kaum da hinein passte. Ich dachte an Fred. Sah er mich jetzt. Ich wusste, dass er nicht gewollt hätte, dass ich traurig war. Er wollte bestimmt, dass ich jetzt glücklich war. Er war dafür

gestorben, das wir den Krieg gewinnen konnten. Genau wie Remus und Tonks und alle anderen. Sie sollten gefeiert statt betrauert werden. Und doch konnte ich nicht feiern. Wir apparierten nach Godric's Hollow. Es war schon eine beachtlich Menschenmenge versammelt, doch ich wusste, dass es noch mehr werden würden. Natürlich war Kingsley da und andere Ministeriumsmitarbeiter. Unser guter alte Bekannte, der, der Dumbledores Beerdigung und Bills Hochzeit geleitet hatte, war auch wieder da.

Da entdeckte ich Lia. Oder besser gesagt Maria. Sie stand, wie viele andere, bei den noch offenen Särgen. Draco und Charles bzw. Michael standen an der anderen Seite des Sarges. Ich kümmerte mich nicht um die Blicke meiner Familie und eilte zu ihnen hinüber. Ich brauchte sie jetzt.

Lia

Wir kamen fast gleichzeitig mit dem Minister an. Obwohl ich wusste, dass man mich nie im Leben für Bellatrix Lestranges Tochter halten konnte, ging ich ihm aus dem Weg. Mein erstes Ziel war George. Doch er war noch nirgends zu entdecken. Ganz ruhig. Dann also zu den Särgen. Bald fand ich den, den ich suchte. Narcissas. Der Deckel war noch nicht darauf und ich konnte ihren leblosen Körper betrachten. Sie hatte die Augen geschlossen. Die Tränen kamen. Sie ließen sich nicht zurückhalten, und ich wollte sie auch nicht zurückhalten. Ich wollte bloß nicht glauben, dass ich an ihrem Tod schuld war. Plötzlich spürte ich einen Druck auf meiner Schulter. Als ich den Kopf wandte sah ich genau in George's Gesicht. Dann presste ich das meine gegen seine Brust. Sollte seine Familie ruhig schauen. Als ich mich wieder einigermaßen beruhigt hatte fragte ich. "Hast du Fred schon gesehen?" George schüttelte den Kopf. Langsam brachte ich ein Lächeln zustande und zog ihn neben den Särgen hinter mir her. Es fiel mir nicht schwer, Fred zu finden. Er sah genau so aus wie George. Nur, dass Fred noch beide Ohren besaß. George wurde kreidebleich. Nun weinte auch er, stumm, wie fast alle Anwesenden. Ich betrachtete Fred und dann George. Es war mir vorher nicht aufgefallen, doch an George schien ein Teil zu fehlen. Und dieser Teil lag nun vor mir. Und dann vergaß ich alles. Ich vergaß mich, meine Probleme, den Tod meiner Geschwister und Narcissa's. Der einzige Wunsch, den ich hatte, war George wieder zu vervollständigen. Ihm seine zweit Hälfte zurückzugeben. Und ein Gefühl voller purer Kraft und Stärke stieg an meinem Körper hinauf.

Ich bin ein großer Fan von Cliffs, wie ihr seht. Da der Perspektiven Wechsel so gut angekommen ist, habe ich gleich noch einen gemacht. Kommiss! (Könnt ihr euch denken, was jetzt passiert)

Das Spiel mit dem Tod

Wieder ein etwas kurzes Chap, jedoch werde ich schauen, dass ich so schnell wie möglich wieder weiterschreibe.

Ich blieb bei Ginny stehen, die gerade zu Colin's Grab hinüber schaute. Der kleine bleiche Körper des Jungens lag etwas verdreht da, ganz ruhig, in einem krassen Gegensatz zu seinem lebendigen Ich. Liana hatte ich noch nicht entdeckt. Insgeheim hoffte ich sogar, dass ihre Vorsicht gesiegt hatte und sie gar nicht kam. Doch irgendwie wusste ich, dass sie hier war. Sie musste zu George. Seufzend lies ich meinen Blick über den entstehenden Friedhof gleiten. Es waren viele Leute gekommen, doch fast genau so viele Leichen lagen in den neuen Gräbern. Mein Blick blieb an dem ein paar Meter entfernten Dorf hängen. Godric's Hollow. Der Anfang und das Ende sollte es sein. Ich wusste nicht, was mich dazu brachte, mich umzudrehen. Vielleicht war es der Windhauch, der meine Haare durcheinander wehte, vielleicht auch das Leuchten, dass ich aus meinen Augenwinkeln erkennen konnte. Aber vielleicht war es auch einfach das ungutes Gefühl, dass urplötzlich über mich kam. Fakt jedoch ist, dass ich mich umdrehte, und sofort erkannte was los war. Es war zu spät, Liana zu erzählen, was in dem Tagebuch stand. Denn sie fand es gerade selbst heraus.

Liana

Ich wusste nicht, was mit mir los war. Doch es war einfach wundervoll. Mein ganzer Körper war bis in die Fingerspitzen mit Leben erfüllt. Ich fühlte mich grandios. Pures Leben schien mich zu durchströmen, fast hob mich der Energiestrom in die Luft. Ich schloss die Augen und genoss es. Doch so schnell wie es begonnen hatte, hörte es auch wieder auf. Seufzend fiel ich zu Boden. Alle Energie hatte mich verlassen, ich war schwach, schaffte es nicht einmal mehr, mich auf den Beinen zu halten. Ich klappte zusammen, doch starke Arme packten mich, und hielten mich aufrecht. Ich wollte die Augen öffnen, doch ich schaffte es nicht. Um mich herum erhoben sich Stimmen, Frauen schrien, Männer riefen durcheinander und hinter mir stöhnte jemand auf. Doch mein Hirn wollte nicht registrieren, warum. Ein zweiter Versuch, meine Augen zu öffnen, klappte und ich konnte nach ein paar Wimpernschlägen meine Umgebung genauer betrachten. Es standen einige Bäume um mich herum und viele Leute starrten mich an. Jedoch galt mein Blick dem marmorenen Objekt, dass sich direkt vor meiner Nase befand. Ein offener Sarg, in dem eine rothaarige Leiche lag. Doch die bleiche Haut schien sich langsam wieder rötlich zu färben. Ich blickte in den Himmel, doch die Sonne war erst kurz über dem Horizont. Wieder sah ich zu dem Jungen hinab. Die Leiche lag immer noch da, jedoch war sie nicht mehr weiß, sondern rötlich-braun, eine gesunde Hautfarbe. Und dann schlug der Junge die Augen auf. Er starrte mich an, dann sah er an mir vorbei. Ich konnte nur erahnen, dass er die Person hinter mir ansah. Und plötzlich fiel ich zu Boden. Hart schlug ich auf, während um mich herum ein Tumult losbrach. Der Lärm nahm solche Ausmaße an, dass ich es nicht mehr schaffte, die Stimmen auszublenden. Eine Welle aus Lärm schwappte über mich und nahm mir die Luft. Für einen kurzen Augenblick konnte ich nicht atmen, dann jedoch schlug mein Herz wieder regelmäßiger. Es hörte sich ganz so danach an, dass Leute schnell auf mich zugelaufen kamen. Und plötzlich packte mich eine Hand. Ein Schmerz fuhr durch meinen Rücken. Eine Zauberstabspitze, analysierte mein müdes Gehirn. Dann wurde ich weggezogen von diesem Ort. Mein Körper wurde durch verdreht und durch einen Schlauch gepresst, wie es mir schien. Wieder bekam ich keine Luft, denn es war keine da. Und dann wurde ich ohnmächtig.

Ich fühlte mich ausgeruht, als ich abermals die Augen aufschlug. Mein Herz hatte sich beruhigt, ich fühlte mich wieder fit. Ich reckte mich, um meine müden Gliedmaßen aufzuwecken. Ich musste lange geschlafen haben. Und plötzlich zuckten Bilder in meinem Kopf auf. Es waren bekannte Bilder, welche, die ich schon einmal gesehen hatte. Nein, die ich schon erlebt hatte.

Auroren standen um unser Haus herum. Cissy kam auf mich zu und packte mein Handgelenk. „Der Lord

möchte dich kämpfen sehen.“, rief sie mir zu. Ich wusste, es war zwecklos mich zu weigern. Ich nahm meinen Zauberstab und lief hinter den anderen her nach draußen. Der dunkle Lord persönlich war schon in den Kampf verwickelt. Fünf der Zehn Auroren waren bereits ausgeschaltet. Es war ein unfairer Kampf. Und dann kam ein grüner Lichtstrahl auf mich zu. Ich konnte nicht mehr ausweichen. Und dann sprang jemand vor mich. Ein Meer aus blonden Haaren schlug mir ins Gesicht. Ein dumpfer Schlag teilte mir dann mit, dass Cissy tot zu Boden gefallen war. Fast im selben Augenblick starben die restlichen fünf Auroren, doch ich kümmerte mich nicht um sie. Ich starrte nur auf meine tote Ziehmutter hinab und knickte ein. „Cissy!“ Ich hörte wie sich mein Stimme hysterisch anhörte. „Narcissa!“ Und da war es wieder. Das ewige Gefühl der Macht, der Energie. Und das nächste was ich sah, waren die weit geöffneten Augen von Narcissa und der, ja, fast begierige Blick meines Meisters. Und ich wusste was meine Träume bedeuteten. Ich hatte Narcissa nicht getötet. Ich hatte sie wieder zum Leben erweckt.

Entscheidung

Langsam richtete ich mich auf, äußerst vorsichtig darauf bedacht, mich nicht auf meinen Zauberstab zu setzen, der neben mir im Gras lag. In einigen Schritten Entfernung erkannte ich Harry, der vor einem Zelt saß und misstrauisch zwischen die Bäume starrte, die um uns herumstanden. Als er merkte, dass ich wach war, richtete er sich auf und ging mit großen Schritten zu mir herüber. Ein etwas besorgtes Lächeln wurde auf seinen Lippen sichtbar. "Wie geht's dir?" Ich stöhnte und stand nun vollends auf. Okay, ich war immer noch etwas schlapp, total ermüdet, aber ich hatte keine Schmerzen und konnte aufrecht stehen, ohne ins Wanken zu geraten. "Besser!" Harry gab mir eine Zusammenfassung der Geschehnisse. Das meiste war mir bereits bekannt. Nachdem Fred plötzlich wieder seine Augen geöffnet hatte, hatte er mich gepackt und so getan, als wollte er mich abführen. Dann war er mit mir verschwunden. Das Ministerium dachte derweil, das ich auf Bewährung in Askaban saß. Als Gefahr für die Sicherheit der Zaubererwelt. Es war ein Wunder, wie ruhig ich war. Ich konnte die Toten wieder zum Leben erwecken. Toll! Na und. Wieso sollte ich das machen. Okay, ich hatte es gemacht, und zwar bereits zwei Mal. Aber die Toten waren tot. Und es war mir unheimlich zu wissen, das diese wieder leben konnte. Das war unnormal- Vollkommen irrsinnig. Nicht mal der Gedanke an meine Geschwister konnte mir diese Überzeugung nehmen. "Du wusstest es?", fragte ich Harry. Er nickte, wusste nicht wie ich reagieren würde. Dann meinte ich: "Ich glaube, mit mir stimmt etwas nicht." Da grinste er: "Tja, ich fürchte daran können wir nichts ändern." Es würde bald soweit sein. Bald würden die Ministeriumsleute nach Askaban kommen, und sehen, dass ich nicht dort bin. Sie würden den Zaubereiminister informieren und Harry würde immense Schwierigkeiten bekommen. Wieder einmal. Der Tagesprophet würde Skandalüberschriften bringen, die Weasleys und Harry würden in der Luft zerissen werden. Konnte ich ihnen das antun? Mit starrem Blick schaute ich in den Himmel hinauf. "Der Zaubereiminister hat recht. Ich bin eine Bedrohung. Ich kann mich nicht kontrollieren, und wer weiß was anrichten. Das muss nicht geschehen." Harry riss die Augen auf. "Soll das heißen..." Ich nickte. Meine Hände zitterten, ich bekam plötzlich Panik. "Eine Entscheidung muss getroffen werden."

Epilog

Vielleicht ein abruptes Ende, unerwartet, gefällt nicht jedem.
Doch so war es von Anfang an geplant.

Es war kalt und nass. Ein trübes Wetter, ein trauriges. Wie geschaffen für einen Friedhofbesuch. Ich stand an dem Grab, konnte es immer noch nicht begreifen. Und doch tat es nicht weh. Ich hatte Schuldgefühle deshalb, doch es schien allen so zu gehen. Niemandem tat der Tod weh, niemanden verletzte es. Als hätte sie niemals existiert, als hätten wir von ihr in einem Buch gelesen, und sie wäre dort gestorben, nicht in dieser Welt. Ich hatte es nicht begriffen. Wusste immer noch nicht, warum es nötig gewesen war, dass sie sich umbrachte. Sie war keine Bedrohung gewesen, jedenfalls nicht in meinen Augen. Doch jetzt fühlte es sich richtig an. Als wäre alles so geplant gewesen, als müsste es so sein. Keine Trauer, kein Verlust. Nur das Gefühl, das man verspürt, wenn man einen ganz normalen Tag hinter sich hat, vielleicht sogar einen Tag, an dem man das Gefühl hat, alles richtig gemacht zu haben. War es ein Frevel ihres Andenkens, dass ich so dachte. Schließlich hatte ich sie geliebt. Doch jetzt liebte ich sie nicht mehr, sie war wie ausgelöscht, wegradiert aus unserem Leben. Nur die Erinnerungen blieben, sachliche Erinnerungen, als wäre sie eine Maschine gewesen, die eben irgendwann kaputt ging.

Als wäre sie nicht echt gewesen.

Noch einmal las ich die Inschrift auf dem Grab. Sachlich, kurz. Ohne Schmerz, ohne Trauer.

So wie es sich für alle anfühlte.

Hier ruht: Liana Lestrangle

Okay, das war's jetzt also. Bitte, bitte viele Kommsi.

GGLG

Lia